

Zur Erforschung japanischer Stūpas
Teil I — F. M. Trautz' Übersetzung von Itō Chūta
Nihon buttō kenchiku no enkaku (1899)
Eingeleitet und herausgegeben

Hartmut Walravens, Berlin

Der folgende Beitrag bringt zwei bislang nicht bekannte oder nicht wahrgenommene kommentierte Übersetzungen von F. M. Trautz, die den Beginn der europäischen Forschung über japanische Stūpas markieren. Es sind beides Übertragungen von Artikeln des bekannten japanischen Architekten und Architekturhistorikers Itō Chūta, der damit auf japanischer Seite die Grundlage für weitere Forschungen bereitete. Die Texte wurden weniger deshalb ausgewählt, weil sie das tastende Vorgehen des jungen Japanologen auf einem bislang kaum behandelten Gebiet, ohne adäquate Hilfsmittel, dokumentieren, sondern weil Trautz' Pionierleistung auf diesem bis heute in Europa immer noch wenig behandelten Feld kaum gewürdigt wurde, vielleicht weil man dergleichen von dem später bekannten Sieboldforscher und Bibliographen nicht erwartete. – Der zweite Artikel Itōs, über Tahōtō, soll als Teil 2 dieses Beitrages erscheinen; dafür ist dann eine genauere Besprechung von Trautz' Forschungsleistung vorgesehen.

Friedrich Max Trautz¹ (1877–1952) ist in der Japanologie kein Unbekannter, war er doch (deutscher) Gründungsdirektor des Japaninstituts in Berlin und dann (deutscher) Gründungsdirektor des Deutschen Forschungsinstituts in Kyōto. In der akademischen Laufbahn brachte er es zum Extraordinarius für Japanologie an der Universität Berlin, die einen Lehrstuhl für das Fach erst bei Kriegsende einrichtete. Der damals in Berlin bestehende Lehrstuhl gehörte nicht zur Universität, sondern zum praktischen Zwecken dienenden Seminar für Orientalische Sprachen. Wenn Trautz nicht ohne weiteres mit der

1 Vgl. H. WALRAVENS: Friedrich Max[imilian] Trautz (1877–1952). Eine Bibliographie zu Leben und Werk. BJOAF 3.1980: 286–311; KURE Shūzō: *Philipp Franz von Siebold. Leben und Werk*. Deutsche, wesentlich vermehrte und ergänzte Ausgabe, bearbeitet von Friedrich M. TRAUTZ. Herausgegeben v. H. WALRAVENS. München: iudicium 1996 (Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien der Philipp-Franz-von-Siebold-Stiftung. 17: 1–2.); ders.: Dokumente zu Leben und Wirken von F. M. Trautz. JH 15.2012: 217–50; ders.: Japaninstitut und Bayerische Staatsbibliothek. JH 13.2009–10: 111–31. Im Druck ist eine kurze Biographie Trautz' für die *Neue Deutsche Biographie*.

Stūpaforschung in Zusammenhang gebracht wird, so liegt dies daran, daß er mit Recht als einer der bedeutenden Förderer der Siebold- und Kaempfer-Forschung sowie der bibliographischen Grundlagen für die Geschichte der Erforschung Japans durch die Europäer gilt. Auf dem Gebiet der Stūpaforschung dagegen hat Trautz ein Vortragsreferat, einen Festschriftbeitrag über einen Einzelaspekt und zusammen mit dem Abt des Daianji, Kōno Seikō 河野清晃, eine deutsch-japanische Monographie über den großen Stūpa auf dem Kōyasan veröffentlicht.² Letztere hat, vielleicht aufgrund der Zeitverhältnisse, kein großes öffentliches Interesse erregt, zumindest nicht in Deutschland.

Trautz hat sich indes vor allem in seiner Dissertation mit dem japanischen Stūpa befaßt – diese, mit japanischen Texten und zahlreichen Bildern ausgestattet – wurde mit Genehmigung des Dekans in nur einem Exemplar eingereicht und galt bis vor wenigen Jahren als verschollen, bis sie sich in der Bibliothek der Humboldt-Universität fand. Allerdings fehlen die japanischen Texte wie auch die Bilder, die seinerzeit, wiederum mit Genehmigung, von Trautz entnommen wurden, wohl um dieses Material bei weiteren Forschungen nutzen zu können. So war diese Arbeit bis vor kurzem praktisch unbekannt. Der Titel lautet: *Der Stūpa in Japan – Eine Übersicht literarischer japanischer Quellen, nebst Texten und Übersetzungen*. Die Arbeit hat – in der ausgedünnten Form – 305 Seiten und weist zahlreiche handschriftliche Ergänzungen und Korrekturen auf. Der erste Teil enthält eine Besprechung der Quellenlage zum Thema und ist von Trautz in Aufsatzform später veröffentlicht worden.³ Der größere Teil der Dissertation, kommentierte Übersetzungen von Quellentexten, ist formal als “Anlagen” bezeichnet:

Anlagen

- 1 Aus dem buddhistischen Tripitaka (Übersetzungen)
Anmerkungen
- 2 Der Stūpa. Übersetzung von Nihonshakwaijii [日本社會事彙] II [1908], S. 647–56

2 Pagoden in Japan. Vortrag gehalten von Herrn Dr. F. M. Trautz ... in Tokyo am 2. März 1932. NOAG 29.1932: 22–26; *Der große Stūpa auf dem Kōyasan*. Von S. Kōno und F. M. Trautz. Mit 60 Bildern [dt. u. Japan.] (Kyōto, Ōsaka) 1934. XVI, 62, 38 S. 4°; Die Höhe des Stūpa des Hōryūji. *Festgabe der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. K. Florenz*. Tokyo 1935: 69–75.

3 *Japanische wissenschaftliche Hilfsmittel zur Kultur- und Religionsgeschichte Zentral- und Ostasiens* von F. M. Trautz. Leipzig: Asia Major 1924. 75 S. (Sonderausgabe aus Asia Major, vol. I.)

- Anmerkungen
Japanischer Text*
- 3 Der Stūpa. Übersetzung von Kokushidaijiten [國史大辭典], S. 1719–1724
Anmerkungen
Japanischer Text*
- 4 Der Tahōtō. Übersetzung aus Kōgakukwaishi [工學會誌] v. 10.10.99
Anmerkungen
Japanischer Text*
- 5 Über die Hundertmalzehntausend-Stūpas [Hyakumantō 百萬塔] (Übersetzungen)
Anmerkungen
Japanischer Text*
- 6 Verzeichnis der benutzten Literatur
- 7 Ausgewählte Abbildungen zum Stūpa*

“Mit gütiger Erlaubnis des Herrn Dekan vom 8.8.21 sind diese Hefte, die nur einmal vorhandene Urstücke enthalten, entnommen. Im Ganzen 12 Hefte.”
Tag der Promotion war der 13. August 1921.

Ein paar Details zu Trautz’ Promotion liefert die erhaltene Akte im Archiv der Humboldt-Universität: Trautz studierte vom 11.10.1919 bis zum 13.8.1921; zur Promotion wurden die früheren Studien am Seminar für Orientalische Sprachen und im Rahmen der Kriegsakademie angerechnet. An der Universität belegte Trautz zumeist Kurse bei den Geographen sowie bei dem Sino-ologen J. J. M. de Groot⁴, dazu bei Erich Haenisch⁵: “Einführung in den chinesisch-tibetischen Buddhismus”. Da die Japanologie an der Universität ja nicht vertreten war, lieferte der Abteilungsdirektor am Museum für Völkerkunde, F. W. K. Müller⁶, das Hauptgutachten zur Dissertation:

4 Vgl. R. J. Zwi WERBLOWSKY: *The beaten track of science. The life and work of J. J. M. de Groot*. Ed. by H. WALRAVENS. Wiesbaden: Harrassowitz 2002: 134 S. (Asien-Afrika-Studien.10.); Alfred Forke: De Groots Lebenswerk. OZ 9.1921/22: 266–75.

5 Erich Haenisch, 1880–1966, vgl. Herbert FRANKE: Erich Haenisch 27.8.1880–21.12.1966. *Bayerische Akademie der Wissenschaften. Jahrbuch* 1967: 191–95.

6 1863–1930, vgl. F. M. Trautz: Professor Dr. F. W. K. Müller †18. April 1930 in memoriam Berlin 1930. 8 S. 4°. Dass. *Yamato* 2.1930: 118–26; H. Walravens: Müller, Friedrich Wilhelm Karl. *Neue Deutsche Biographie* 18.1997, 381–382. – Müller darf wirklich Trautz’ Mentor genannt werden, denn seine gesamte wissenschaftliche Arbeit ist von ihm geprägt

Die durch besondere Umstände erschwerte Lage der Japanologie zwang den Verfasser etwas weiter, als es sonst wohl bei Dissertationen üblich ist, in seiner Einleitung auszuholen. Diesem Umstande verdankt aber dafür der Leser eine kritische, in den Worten wohl abgewogene Übersicht über die z.Z. hier in Deutschland zu wissenschaftlichen japanologischen Arbeiten zur Verfügung stehenden Quellen und Grundlagen. Neben negativen Erkenntnissen, den früheren Versäumnissen unserer Bibliotheken, werden auch viele Anregungen für die Zukunft zu Tage gefördert. Die Durchmusterung der sprachlichen Hilfsmittel zeugt von klarem philologischen Blick und bedeutet eine wissenschaftliche Förderung. Dasselbe Lob kann dem sorgfältig gearbeiteten Hauptteil der vorgelegten Arbeit gespendet werden, in dem der Verfasser alles ihm – oft nur schwer nach umständlichen Nachforschungen – zugänglich gewordene Material vorgelegt bzw. nachgewiesen, durch Übersetzung zugänglich gemacht und durchgeprüft hat.

Gewisse Längen erscheinen demgegenüber unwesentlich und könnten bei späterer Drucklegung gekürzt werden. Als Gesamt-Urteil käme meines Erachtens in Betracht:

hervorragend (eximium)

Berlin 18 Juni 1921 FWK. Müller

Der Zweitgutachter schloß sich dem Votum an:

Durch seine Dissertation liefert Herr Major Trautz den Beweis, daß er die chinesische Schriftsprache, ohne deren Kenntnis es unmöglich ist, in der Japanologie Wissenschaftliches zu leisten, sich genügsam [!] zueigen gemacht hat, um japanische Quellen bearbeiten und der abendländischen Wissenschaft zugänglich machen zu können. Dabei ist aber die bekannte Tatsache, daß die chinesische die allerschwierigste Sprache der Welt ist, besonders zu betonen, und ich kann mich deshalb mit dem vom Referenten beantragten Prädikat völlig einverstanden erklären.

J. J. M. de Groot.

Im Anschluß an das Studium war Trautz vom 1.6.1921 bis 30.11.1926 als wiss. Hilfsarbeiter am Museum für Völkerkunde, unter Leitung von F. W. K. Müller, tätig. Auch bei der Habilitation 1927 fand Trautz die kräftige Unterstützung seines Mentors. “Die vorgelegte Arbeit zeugt von außergewöhnlichem Fleiß und Wissen” urteilte Müller über die Arbeit *Der Tōkaidō*, deren

worden – die Stūpa-Forschungen, die Siebold- und Kaempfer-Arbeiten, die bibliographischen Ermittlungen, Dinge, die damals in Deutschland (nicht in Japan!) als nicht zeitgemäß angesehen wurden, aber heute zu seinen bedeutenden Leistungen gezählt werden.

Manuskript sich bislang nicht wiedergefunden hat, während der Sinologe Otto Franke Abschweifungen vom Thema monierte, wenn sie auch interessant seien. Am 4.11.1927 hielt Trautz seine Antrittsvorlesung: *Die Bedeutung der japanischen Sprache für Japans Stellung in der Welt*.

Es mag erstaunen, daß ein Berufsoffizier, der Japanisch gelernt hatte, um das japanische Generalstabswerk über den Russisch-Japanischen Krieg zu übersetzen, sich mit seiner Dissertation nicht einem politischen oder historischen Thema zuwandte. Er sagt selbst in seiner Arbeit dazu: “Die Anregung zur vorliegenden Arbeit gab die Veröffentlichung von Geheimrat De Groot: *Der Thūpa*⁷. *Das heiligste Heiligtum des Buddhismus in China*. Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin 1919.” Die Formulierung läßt es offen, ob der Vorschlag von de Groot selber kam oder vielleicht von Müller; bereits im Vorfeld seines Studiums dürfte Trautz die Prüfungsmodalitäten und die Betreuung seiner Dissertation abgeklärt haben, da ja kein Japanologe zur Verfügung stand. Wie dem auch sei, Müller dürfte mit dem Thema sehr einverstanden gewesen sein, und die methodische Anlage der Arbeit zeigt Müllers Einfluß, abgesehen davon, daß er Trautz sonst nicht vorhandenes Quellenmaterial zur Verfügung stellte.

Die Wahl bzw. Annahme des Themas zeugt von einigem Mut, konnte Trautz doch tiefere Kenntnisse des japanischen Buddhismus wie der japanischen Architektur nur im Selbststudium, geleitet durch Müllers Hinweise, gewinnen. Entsprechende Literatur war nur höchst kärglich vorhanden, wie die Dissertation belegt, und die Untersuchung dieses Quellenmaterials stand daher im Mittelpunkt der Arbeit. Die in den Anlagen in Übersetzung vorgelegten Texte verlangten aber detaillierte Kenntnisse der Materie bis hin zum buddhistischen Pantheon und zu den Dachsparren der Stūpas, und hier war der Autor weitgehend auf sich selbst gestellt. Die einzige solide Vorarbeit war Franz Baltzers Monographie *Die Architektur der Kultbauten Japans* – Baltzer war fünf Jahre als Eisenbahnspezialist in Japan tätig gewesen und konnte japanische Texte nicht benutzen, so daß der philologisch-historische Aspekt in seinem Buch weitgehend ausgeblendet ist.

Im folgenden wird ein Teil von Trautz’ “Anlage II” wiedergegeben. Es handelt sich im wesentlichen um die kommentierte Übersetzung eines Aufsatzes “Nihon buttō kenchiku no enkaku” 日本佛塔建築の沿革 des Ingenieurs Itō

7 *Thūpa* ist die Pāli-Form des Begriffs stūpa.

Chūta 伊東忠太 aus *Shigaku zasshi*⁸ 史學雜誌, wobei dem Übersetzer nur ein späterer Abdruck vorlag. Sie ist wissenschaftsgeschichtlich besonders interessant, zum einen natürlich, weil sie zeigt, wie Trautz mit Eifer und Gewissenhaftigkeit dieses für ihn ganz neue Gebiet meisterte, zum anderen weil dadurch eine Arbeit des bedeutenden Architekturhistorikers und Architekten für die japanologische Forschung erkannt wurde. Leider hatte diese Übersetzung keine wissenschaftlichen Folgen, da die Dissertation nie an die Öffentlichkeit gelangte und jahrelang als verschollen galt.

Redaktionelle Hinweise:

- Trautz neigte dazu, japanische Begriffe, auch Titel, zusammenzuschreiben; dies ist nicht geändert worden.
- Im Original sind die japanischen Wörter sämtlich mit Katakana glossiert; dies ist in der Wiedergabe hier weggelassen worden.
- Die zahlreichen Anmerkungen sind beibehalten worden, um die Nutzung der originalen Arbeit nicht zu erschweren; auch ist vorgesehen, einen Teil von Anlage IV, ebenfalls ein Beitrag von Itō Chūta, wiederzugeben, und so ist es von Belang, die Verweisungen und ihre Zählung zu erhalten.
- Die zahlreichen Quellennachweisungen zeigen nicht nur die überragende Rolle, die Rosenbergs Register als Leitfaden für Trautz gespielt hat; er hat sie meist auch nachgeschlagen und genutzt, und insofern sind sie für das Verständnis der Methode der Arbeit wichtig.

H. W.

Wichtigste Abkürzungen

Aston <i>Nihongi</i>	Aston, William George: <i>Nihongi. Chronicles of Japan from the earliest times to 697 A.D.</i> London: Kegan Paul, Trench, Trübner 1896.
B. N.	Bunyu Nanjio: <i>A catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripitaka.</i> Oxford: Clarendon Press 1883.

8 Band 11.1899, Nr 8: 904–47. Diese erste Fassung ist nicht illustriert, während einer Neuauflage (Tōkyō: Iwanami, Shōwa 10 = 1935, 30 S.) immerhin 16 Stüpfotos, wenn auch in sehr kleinem Maßstab, beigegeben sind.

- Bot. Inagaki Otohei 稻垣乙丙: *Nōkasetsuyō – Nōgyōjiten* 農業辭典：農家節用. Tōkyō: Hakubunkwan 1906.
- Bramsen William Bramsen: *Japanese chronological tables*. Tōkyō 1880.
- Brin. Fujii Senshō 藤井宣正: *Bukkyō jirin* 佛教辭林. Tōkyō: Meijishōin 1912.
- Bten *Bukkyō jiten* 佛教辭典. Tōkyō: Kōkōdō 1909.
- Chamberlain Th. J. Chamberlain, Basil Hall: *Things Japanese*. London: Murray 1905.
- Chiri Tsunoda Masaji 角田政治: *Dainihon chirishūsei* 大日本地理集成. Tōkyō: Ryūbunkwan 1912. 6. Aufl.
- Couvr. Séraphin Couvreur: *Dictionnaire classique de la langue chinoise*. 3. éd. Ho Kien Fu: Mission Catholique 1911.
- de Groot: Th. J. J. M. de Groot: *Der Thūpa*. Berlin: Akademie der Wissenschaften 1919.
- Ei. Ernest John Eitel: *Handbook of Chinese Buddhism*. 2nd ed. London: Trübner 1888.
- Florenz: *Shintō* Karl Florenz: *Die historischen Quellen der Shintō-Religion*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1919.
- Geo. Ōta Tamesaburō 太田爲三郎: *Teikoku chimei jiten* 帝國地名辭典. Tōkyō: Sanseidō 1912. 3 Bde.
- Gr. Syn. Shida Yoshihide, Saeki Tsunemaro 志田義秀, 佐伯常麿: *Nihonruigo daijiten* 日本類語大辭典. Tōkyō: Seikōkan 1910.
- Hearn: *Lotos* Hearn, Lafcadio: *Lotos*. Frankfurt a.M.: Rütten & Loening 1906.
- Hoffmann: J. Spr. Johann Joseph Hoffmann: *Japanische Sprachlehre*. Leiden: Brill 1876.
- Ir. Wakahara no Yoshitsune 若原敬經: *Bukkyō iroha jiten* 佛教いろは字典. Nagoya: Kichūdō shoten 1902.
- Iz. Ochiai Naobumi 落合直文: *Kotoba no izumi* ことばの泉. Tōkyō: Ōkura 1909. 2 Bde.
- Keikwayōshi *Keikwayōshi* 京華要誌. Kyōto 1895.
- Koeppen Carl Friedrich Koeppen: *Die Religion des Buddha*. Berlin: Barsdorf 1906.
- Kojiki *Kojiki* 古事記. Edo 1870 (Libri japon. 57)
- Kwaten Shigeno Yasueki 重野安繹: *Kanwa daijiten* 漢和大字典. Tōkyō: Sanseidō 1911.

- K. T. Kyōtoer Tripitaka 1905. *Catalogue* by E. Denison Ross. Calcutta: Superintendent Govt. Printing 1910.
- Lem. J. M. Lemaréchal: *Dictionnaire japonais-français*. Tōkyō: Sansaisha 1904.
- Müller Müller, F. W. K.: *Zwei Pfahlschriften aus den Turfan-funden*. Berlin: Reimer 1915.
- Murray: *Japan* Chamberlain, B. H. (u.a.): *Handbook for travellers in Japan*. London: J. Murray 1907.
- Nihonshoki *Nihonshoki* 日本書紀. Edo 1870. (Libri japon. 386)
- Oda Oda Tokunō 織田得能: *Bukkyō daijiten* 佛教大辭典. 5. Aufl. Tōkyō: Okura 1920.
- P. T. Pekinger Tripitaka. Dazu: Alfred Forke: *Katalog*. Berlin: Behrend 1916.
- Pap. Edmond Papinot: *Dictionnaire d'histoire et de géographie du Japon*. Tōkyō: Sansaisha 1906.
- R. Otto Rosenberg: *Introduction to the study of Buddhism*. Part I. Vocabulary. Tōkyō 1916. (Izdanija Fakul'teta Vostočnych Jazykov Petrogradskogo Universiteta 45, 1.)
- Santō *Santōgyokuhen* 山東玉篇. Tōkyō: Inada Sakichi 1878.
- Sanzōhōsū Sanzōhōsū 三藏法數 Kyōtoer Tripitaka XXXVI, B, 1–3. (B. N. 1621)
- Seigo Kannō Dōmei (Michiaki) 簡野道明: *Kojiseigo daijiten* 故事成語大辭典. 7. Aufl. Tōkyō 1911.
- Shi. Yashiro Kuniji 八代國治 [usw.]: *Kokushi daijiten* 國史大辭典. Tōkyō: Yoshikawa Kōbunkwan 1918.
- Th. J. Rudolf Lange: *Thesaurus Japonicus*. Bd 1–3. Berlin: Vereinigung der wiss. Verleger 1913–20.
- Watters: *Essays* Thomas Watters: *Essays on the Chinese language*. Shanghai: Presbyterian Mission Press 1889.

Nihonshakwaijii 日本社會事彙 *Bd. II, 647–656*
Übersetzung

Der Stūpa, *tō* 塔⁹. Richtig *sotoba* 卒都婆¹⁰ oder *sotoba* 卒觀婆¹¹, in Übersetzung *byō* 廟¹² Seelentempel oder *hōfun* 方墳¹³ Viereckgrab, auch *daiju* 大聚¹⁴ Große Sammlung, *shūsō* 聚相¹⁵ Sammlung von Lakṣaṇas oder Kōken 高顯¹⁶ Hohe Leuchte genannt; dazu wird der Stūpa angeblich dadurch, daß man Steine usw. hoch aufhäufend die Lakṣaṇas darstellt; weiter werden, wie es heißt, Caityas 支提¹⁷ solche Stūpas genannt, die keine Reliquien enthalten.¹⁸ In den *Agongyō* 阿含經¹⁹ sind Regeln für zu erbauende Stūpas angegeben, nämlich:

Der Pratyeka-Buddha²⁰ versteht die Nidānas²¹ des Dharma²² und dringt tief in das Dharmakāra²³ ein; er kann daher gut für die Menschen und die Himmli-

9 E[Inleitung zu den] A[nmerkungen] II, A, S. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 10, 11; B, 14, 15 u.a.; C. – S. auch Anm. 25.

10 Nicht i. R. Brin. 517; Ir. II, 243.

11 Nicht i. R. Shi. 1719; Ir. II, 169: als “richtig” bezeichnete Form. – S. auch Hearn: *Lotos*, S. 48.

12 R. 170, b, 46; Brin. 751; Ei. 160, 171. – S. Anl. IV, Anm. 31 (Heft 11, S. 5).

13 R. 230, a, 12; Brin. 682. – Shi. 1719. – S. Anl. IV, Anm. 32 (Heft 11, S. 5).

14 Nicht i. R. Shi. 1719. – Seigo. 698.

15 Nicht i. R. – Gr. Syn. 827, s. Anl. II, E. A. S. 9. – R. 340, b, 6; Brin. 289; Ir. IV, 31; Ei. 81. – S. ferner: Koepp. I, 432 f. – Auch der Gebrauch, vor den Jizōbildern Steinchen aufzuhäufen, dürfte in ähnlichen Vorstellungen wurzeln, s. Hearn: *Lotos*, 52 f. – S. Anm. 44. – Ferner Anl. IV, Anm. 33, 34, Heft 11, S. 5.

16 R. 516, c, 8; Brin. 101; Ir. II, 133. – Anl. IV, Anm. 35, Heft 11, S. 5.

17 Caitya. – R. 222, a, 39; Brin. 338; Ei. 171. – F. W. K. Müller: *2 Pfahlnschr.* S. 15. – Unterschied zwischen Stūpa u. Caitya.

18 R. 391, b, 26; Brin. 314, 439; Ir. IV, 109; Shi. 1410; Ei. 148. – S. Anl. I, C, Anm. 4. – S. Anm. 53, 73. – Anl. III, Anm. 3.

19 R. 483, b, 6; Brin. 9, 315. Ir. III, 325; Iv. 144. – B. N. 542–678, *Hinayāna Sūtras*, Cl.I; wurden bei dem dürftigen und ungenauen Hinweis nicht nach dem Zitat durchsucht. – B. N. 1339, K. T. XXVI, 6, Bl. 510–11 ist die Stelle nicht zu finden. – S. Anl. IV (Anm. 36) Dieselbe Textstelle.

20 R. 222, a, 32; Ir. IV, 140. – Ei. 123.

21 Hier ist nicht 語 *aussprechen*, sondern, s. Ir. II, S. 169 u. Anl. IV, S. 5., 悟 *verstehen* zu lesen. 十二因緣 R. 92, a, 25; Brin. 58; 367–8; Ir. I, 51; IV, 220; Ei. 108, 122. – S. *Sanzōhōsu* III, Bl. 290, b.

schen zu einem Segenspender²⁴ werden; daher muß man (ihm) elf Stockwerke errichten. Der Rakan²⁵, der die Abteilungen der Existenz²⁶ schon erschöpft hat, wird gut für die Welt ein Segenspender, daher man ihm vier Stockwerke errichten muß. Der Rinō²⁷ verwandelt mittels der zehn guten (Gelübde)²⁸ die Dinge, daher muß man (ihm) einen Stūpa zwar errichten, aber noch hat er nicht alle Āryaklassen der Trailokya²⁹ erlöst, daher bekommt er kein Stockwerk. Der Stūpa des Tathāgata³⁰ muß dreizehn Stockwerke haben. Für einen Rinō soll er aus den sieben Kleinodien³¹ zusammen angefertigt werden; vom Rakan bis einschl. Tathāgata sollen die Stūpas mit allen Kostbarkeiten aufs vornehmste geschmückt werden.

In dem *Jūniinnengyō* 十二因緣經³² werden acht Arten von Stūpas erläutert³³; entsprechend ist die Anzahl der Tauteller³⁴: Der Buddhastūpa hat acht,

22 法 R. 285, a, 45: Brin. 677; Ir. I, 254; Ei. 43.

23 R. 286, b, 14: Brin. 773–4; Ir. I, 284; Ei. 45.

24 R. 353, a, 12: Brin. 305, 729; Ir. I, 183, 240; III, 189; IV, 26. – S. *Sanzōhōsu* I, Bl. 51, b; I, Bl. 81, a; III, Bl. 223, a, b.

25 羅漢 (= 阿羅漢, R. 483, a, 4: Brin. 25, 241; Ir. III, 331; Ei. 16) R. 376, a, 17: Brin. 242, 855; Ir. II, 317; III, 273; IV, 220; Ei. 16. – S. *Sanzōhōsu* I, Bl. 77, a; II, Bl. 111, b; III, Bl. 298, b. – Übrigens ist Rakan (Arhat) auch = 四果, Ei, 17, b. s. Anm. 27, 28, 29.

26 生分 die Abteilungen des Geborenwerdens.

27 Cakravartirāja, Raddrehender König. R. 448, c, 38: Brin. 865; Ei. 172.

28 十善 *jūzen* Daśa Kuśālāni. R. 85, c, 16: Brin. 362; unter den die zehn guten Gelübde (十善戒 *jūzen no kai*) haltenden Wesen ist z. B. ein König auf Erden nur ein *gebinja* 下品者.

29 三界 *sangai* (1) ノ諸有 (2) サンガイノシヨウ. Zu 1): R. 330, a, 22: Brin. 279; Ir. IV, 6; Ei. 177. Zu 2): R. 244, b, 46: ---有 ist die Bezeichnung für die Klassen der “Āryas”, s. Ei. 71, b: 四有 gleichbedeutend mit 四部 oder 四果; s. auch Anm. 17, 27, 28, 29.

30 Tathāgata. R. 126, c, 18: Brin. 670; Ir. I, 225; Shi. 1970; Ei. 170.

31 七寶 *Saptaratna*, R. 148, c, 30: Brin. 344; Ir. IV, 126; Ei. 147; Shi. 128. – s. de Groot: *Mahāyāna*, 158; *Fani mingi*, P.T. Nr. 175, Bd. 8, Cap. 35. – *Sanzōhōsu*, II, Bl. 205, a–b 輪王七寶. – Übrigens sind an den aufgeführten Stellen angegeben: im Shi. zwei verschiedene Arten der Zusammenstellung; Brin.: 7 verschiedene Arten und weitere (mit kleinen Abarten) als existierend bezeichnet; Gr. Syn.: 4 verschiedene Arten, davon 1 auch im Brin. genannte Quelle abweichend von Brin. zitiert; im Ir.: 9 Arten. u.s.f.

32 十二因緣經 *Sūtra* von den 12 Nidānas. Lt. *Fujii mokuroku* (s. Erster Teil S. 30), s. B. N. 278, K.T. X, 7, 2 worin die Stelle *nicht* ist. – In R. 92, a, 38 ist nur 十二因緣輪 (Ei 122) verzeichnet, s. B. N. 1211 u. P. T. 971; K. T. XXII, 2, Bl. 17–18; auch darin ist die Stelle nicht enthalten, ebenso wenig in B.N. 1339, s. Anm. 11. – Lt. Brin. 681 ist die Stelle dem *Shakushi-yōran* entnommen. – Eine Frage für sich ist, wie weit solche theoretischen Vorschriften, s. Anm. 11–31, tatsächlich Befolgung gefunden haben. Heutzutage errichtet die

der Bodhisattvastūpa sieben, der Pratyeka-Buddha sechs, der Rakan fünf, der Anāgāmin³⁵ vier, der Sakridāgāmin³⁶ drei, der Srotāpaṇa³⁷ zwei, der Rinō einen, der Bonze³⁸ nur Bananenblätter u. Feuerperle.³⁹

In Indien hat der Tathāgata selbst für Kāśyapaḥ⁴⁰ einen 寶塔 (Schatz)stūpa⁴¹ errichtet.

In unserem Lande hat im 14. Jahre des Kaisers Bitatsu⁴² (585) der Oho-omi Soga no Umako no Omi⁴³ in Yamato im Kreise Takaichi (Takechi) auf dem

Shingonsekte in Japan jedem ihrer Gläubigen, Priester wie Laien, Stūpas auf dem Grabe, s. Anl. II, E. A. II, S. 5. Dieselbe Stelle s. Anl. I (Anm. 37), S. 5.

33 八種ノ塔 die Stūpas der 8 Arten.

34 露盤 *roban* Tauteller. R., 499, a, 26: Brin. 895; Shi. 2467 (s. de Groot: Th. S. 17, 23, 41: 承露 Tauauffänger. – *Varṣasthāla*, s. Foucher I, 96. – Es ist hier offenbar *rin* 輪, nicht “Tauteller” (Baltzer S. 287 f.) gemeint. – S. Anm. 44, 97, 1254 u. Anl. IV, Anm. 134 u. 139.

35 三果 *sankā* [sic, *sanka*] Anāgāmin. R. 252, 3, 9: Ir. IV, 34. – s. Ei. 11a, 3, 17, b.

36 二果 *nikū* [sic, *nika*] Sakridāgāmin. R. 252, c, 6: Ir. I, 220. – Ei. 134.

37 初果 *shokū* [sic, *shoka*] Srotāpanna. – S. Ei. 159.

38 凡僧 Bonzō. R. 54, c, 13: Brin. 786; Shi. 2171. – Th. J. I, 455 (330,14).

39 蕉葉 u. 火珠. 蕉葉 = 芭蕉葉 *bashōyō* Bananenblätter; nach Santō 695 u. Bot. 76 ist 蕉 = 芭蕉. – R. 394, c, 12. – 火珠 s. de Groot: Th. S. 41; sonst nicht in mir zugänglichen Lexika.

40 迦葉佛 Kāśyapa Buddha. R. 453, a, 21: Brin. 114; Ir. II, 141; Ei. 73. – Lehrer Śākyamunis in einer von dessen früheren Existenzen. – s. auch T.W. Rhys Davids: *Buddhismus* (Reclam) S. 66 u. Watters I, 336.

41 寶塔 (kostbar geschmückter) Stūpa. R. 149, a, 25: Brin. 681; Ir. I, 165; Ei. 160. – s. Anl. II, Anm. 61; Anl. III, Anm. 148; Anl. IV, Anm. 38. Zum Unterschied von der Übersetzung Stūpa des alleinstehenden Zeichens 塔 ist das Kompositum 寶塔 mit “(Schatz-)Stūpa” wiedergegeben; beide Bezeichnungen sind in der Bedeutung gleich. – S. Anl. I, C, Anm. 11.

42 敏達天皇 Bitatsu Tennō. R. 224, a, 47: Shi. 2061. – Pap. 53, 572–585 n. Chr. – Das 14. Jahr war also sein letztes Regierungsjahr; er starb am 15.8.585, s. Aston: *Nihongi* II, 104 und *Nihonshoki* 1870, XX, Bl. 13 (Staatsbibl. Lib. Jap. 386), sowie Florenz: *Shintō*, 311–315.

43 大臣蘇我馬子臣 Oho-omi Soga no Umako no Omi.

Zu a) R. 108, a, 4: Oho-omi, Shi. 446; Daijin, Shi. 1618.

Zu b) R. 409, b, 24: Soga no Umako 蘇我馬子, Shi. 1591. – Umako ist der Sohn des im 31. Jahre Kimmei, 570 (1.3., s. Aston: *Nihongi* II, 87) gestorbenen Ministers Soga Iname (蘇我稻目, Shi. 1591). Dieser richtete 552 in seinem Hause den ersten buddhistischen Tempel, Kōgenji 向原寺 genannt, ein (Shi. 1591; Aston: *Nihongi* II, S. 67; Florenz: *Shintō* 308 u. Anm.). “Kōgen” ist der Name, in der buddhistisch kirchlichen (chinesischen) Aussprache, seines japanisch Mukuhara (*Nihonshoki* XIX, Bl. 24; Florenz: *Shintō* 308) genannten Hauses. Umako war wie sein Vater Iname Minister und zugleich Vorkämpfer des ihm als mächtige, den Kontinent beherrschende Zauberlehre (Florenz: *Shintō* 307) zur Stärkung seiner politischen Stellung willkommenen Buddhismus. Führende Geschlechter unter den

Hügel von Ohono⁴⁴ einen (Schatz-)Stūpa errichtet; dieser ist als der erste der in unserem Lande errichteten Stūpas zu betrachten; seine Spuren existieren noch in Wadamura.⁴⁵

Verteidigern der alten Shintōlehre u. politische traditionelle Feinde der Soga waren die Adelsfamilien der Nakatomi u. Mononobe, die Umakos ersten Tempel (sein Haus) 552 niedergebrannt haben. Es hat 33 Jahre gedauert, bis Umako, unter Bitatsu Tennō 585 es wagen konnte, den berühmten “Ersten Stūpabau in Japan” aufzuführen; aber schon nach 6 Wochen stimmten die Mononobe usw. den Kaiser wieder um u. erwirkten “Befehl” zur Vernichtung des Stūpa; er wurde (*Nihongi* XX, Bl. 12: 斫(=切)倒其塔 *sono tō wo kiritao-shite* zerschlagen und gefällt) mit Axt u. Feuer gänzlich vernichtet; die Reste aus der Asche wurden ins Wasser des Naniwa (Osaka) Flusses geworfen. – Über Naniwa, Abkürzung von Nami-haya, Wellen-schnell, oder Nani-hana, s. Aston: *Nihongi*, I, 112–113 u. Anm.; ferner: Anl. III, Anm. 29.

Zu c) R. 387, c, 36: 臣 Omi, Shi. 493. – Dieser Titel ist erst unter Kaiser Temmu geschaffen (Aston: *Nihongi* II, S. 364 f.; *Nihonshoki*, XXIX, Bl. 34; Pap. 568), nach Bramsen, am 13. November 684; es ist also ein Anachronismus, ihn hier zu gebrauchen.

Die ganze Titelangabe ist ungenau; *Nihonshoki* XX, Bl. 11 steht der Originalname u. -Titel: 蘇我大臣馬子宿禰 (Florenz: *Shintō*, 314) Soga no Oho-omi Umako no Sukune. Der Titel Sukune (R. 145, b, 12; Shi. 1481) ist also durch den späteren (s.o.) “Omi”, eigentlich unzulässiger Weise, ersetzt. –

Sukune (R. 145, b, 12) ist ein Kabane (R. 130, c, 43; Shi. 630; Shi. 1505; Ei, 36. – Florenz: *Shintō*, S. 417, Anm. 15; Pap. 274) 姓, eine Rangbezeichnung, deren Sinn u. Etymologie (Aston: *Nihongi* II, 365, Anm. 3) nicht feststeht. – Shi. 1481 setzt 宿禰 = 少兄 auf Grund eines Zitats im 書紀私記 (s. Aston: *Nihongi* II, S. XIX; es sind die “Shiki” 私記, Privatnoten zu den japanischen Annalen, s. Florenz: *Shintō*, S. XI, im 釋日本紀 *Shakunihongi* gemeint) u. gibt für 少兄 die Aussprache *sukunae*. Dieselben Zeichen sollen koreanisch ausgesprochen “chok-ōni” lauten; so wird die japanische Aussprache dieses Titels, nach Professor Shiratori 白鳥, als koreanische Entlehnung erläutert. – Das *Shakunihongi* war nicht aufzutreiben; ebenso wenig eine Bestätigung oder Erläuterung zur vorstehend wiedergegebenen Ableitung.

44 高市郡大野丘 *Takechi no kōri, Ōno no oka*. R. 516, a, 11: Shi. 1688. – Ōno ist nicht auf den mir zugänglichen Karten zu finden; Takechigun s. Karte 18 im *Dainihon bunkenchizu*, wo der Gun (Kōri) aber, wohl nur in dialektischer Verschiedenheit Takaichi heißt; letztere Benennung s. auch Geo. II, 909, wo jedoch unter den 11 Dörfern des Gun Ōno nicht genannt ist.

45 私田村 Wadamura, in mir zugänglichen geographischen Lexika nicht zu finden. – Das Dorf ist, ebenso wie Ōno (Shi. 1688) nicht im *Wamyōshō* genannt, als zum Takechi oder Takaichi no kōri gehörig. –

Nach der gründlichen Zerstörung, die das *Nihongi* beschreibt, s. Anm. 36, b, wäre das Vorhandensein von Resten dieses Stūpa, die einem Jahrtausend getrotzt haben müßten, zu verwundern, Baltzer: *Kult.* S. 283. Aber von jeher hat der Fromme oder der Aberglaube gerade religiös bedeutungsvolle Ereignisse zu lokalisieren und durch “unzweifelhafte” Reste zu belegen verstanden; Verf. hat dies auch in Indien, Syrien, Palästina, wie in Japan selbst, zu beobachten Gelegenheit gehabt.

“Über die Entwicklung des Baues der japanischen Buddhastūpas” gibt es eine Abhandlung von Itō Chūta⁴⁶ in Nr. 8 des 11. Bandes des *Shigaku zasshi*⁴⁷; das Folgende ist daraus ein Auszug:

Von den Bauten unseres Landes wird der Buddhastūpa hinsichtlich der Geschichte, der Bauformen, der Technik und in jeder Beziehung wohl der interessanteste sein; und das ist er überhaupt! – Er ist im fernen Indien entstanden; Innerasien, China, Korea, Hinterindien alle haben ihn von dort übernommen; jedes Land hat aber seine eigene Art der Nachahmung und der Weiterentwicklung (des Empfangenen)⁴⁸. Auch Japan hat (den Stūpabau) seinerseits übernommen und eine Art seiner Form ausgebildet; daher muß man, wenn man die Buddhastūpas in Japan zu erörtern wünscht, eigentlich zuerst die Buddhastūpas von Indien⁴⁹ und allen (ihm darin) folgenden Ländern in Betracht ziehen. Hier

46 工學士伊東忠太 Kōgakushi Itō Chūta, der Verfasser des in Anl. IV übersetzten Aufsatzes, Ingenieur im japanischen Teishinsho, dem 1885 begründeten Verkehrsministerium; er kann auch Deutsch. Herr F. Baltzer hat in Tōkyō mit ihm jahrelang zusammen gearbeitet. Jetzt ist Herr Itō 博士. Im *Japan Year Book* ist seit 1910 (1918, S. 80) der Abschnitt aufgenommen: Itō, Chūta, D. Eng. architect and Prof. at Imp. Univ. Tōkyō since '05; b. 64 in Yamagata-ken; grad. Architecture at the said University '92; despatched to China, India and Turkey in '02–05 to study his special subject. Add. Nishikatamachi, Hongo [sic], Tōkyō. Unter “seinem besonderen Gegenstand” ist wohl das Studium der Kultbauten Asiens und ihrer Zusammenhänge zu verstehen. Seine früheren und kommenden Veröffentlichungen müßten gesammelt werden.

47 S. Anl. III, S. 12, Anm. 165. – Die Nr. 8 Bd. 11 der Zeitschrift ist nicht gelungen, in Deutschland aufzufinden; auch Dr. [Oskar] Nachod, der Verfasser der *Geschichte von Japan* (s. Anl. VI, S. 6, Nr. 50) konnte nicht dazu verhelfen, da er die Zeitschrift erst von Jahrgang 1905 ab besitzt.

48 各自之を換骨奪胎 *kakuji kore wo kwankotsu dattai shi*: Jeder für sich ahmte (es) nach u. bemächtigte sich des (Embryo) unentwickelten Kerns; s. Gr. Eitel Nr. 7546, S. 1225.

49 Über den Stūpa in Indien gibt es in vielen Werken zerstreute Einzelangaben; nachgesehen wurden u.a.:

[H. W.] Cave: *Baudenkmäler aus ältester Zeit in Ceylon*. Berlin 1901.

[W.] Crooke: *Things Indian*. London: Murray 1912, 491 (Tope).

[Alexander] Cunningham: *Mahābodhi*. London: Allen 1892, S. 46 f.; Tafel 16–19, 21–23.

G. Bonvalot: *À travers le Tibet inconnu*. Paris 1892.

[Charles A.] Dunmore: *The Pamirs*. London: Murray 1893. 2 Bde.

Baedecker [d.i. Karl Baedeker]: *Indien*. Leipzig: Baedeker 1914, S. LVI, 57, 260, 331 usw.

[J.] Fergusson: *History of Indian and Eastern Architecture*. London: Murray 1910, I, 62 ff.

A[lfred] Foucher: *L'art gréco-bouddhique du Gandhara*. Paris 1905. I, S. 45 ff.

[Albert] Grünwedel: *Buddhistische Kunst in Indien*. Berlin 1900.

Harishandara: *The Sacred City of Anuradhapura*. Colombo 1908.

[Ernest B.] Havell: *Indian Architecture*. London 1913, S. 24 f., 61. Murray, London 1909. S. LXXXI f.

[L. Augustine] Waddell: *Buddhism of Tibet*, 263 ff.

soll (aber) jetzt nur vom japanischen Buddhastūpa die Rede sein. Man kann ihn von allen möglichen Seiten betrachten: wenn man ihn von der religiösen Seite her untersucht, dann ist er eine buddhistische Einrichtung für die Zwecke einer Art der Anbetung⁵⁰; wenn man ihn vom Standpunkt der allgemeinen Geschichte aus betrachtet, dann ist die Errichtung von Buddhastūpas eine historische Tatsache, die in ihrer Form die Ideen unseres Volkes widerspiegelt.⁵¹

Wie dem auch sei, ich will ihn einfach als eine Art von Bauwerk betrachten; in Bezug auf seine Form und Gestalt möchte ich sagen, ist der Stūpa:

- 1) ein mit Sōrin 相輪⁵² versehenes Gebäude oder
- 2) hat eine mit diesem im System verwandte Form und Gestalt oder ist
- 3) erbaut (oder angefertigt) zu ein und demselben Zweck, wie die (unter 1 und 2 genannten);

[Thomas] Watters: *On Yuan Chwang's travels in India*. London: RAS 1904–05.

[John C.] White: *Sikhim and Bhutan*. London: Arnold 1909, S. 122.

50 一種ノ崇拜を自的トスル佛器ナリ *isshū no shūhai* [sic] *wo mokuteki to suru bukki nari*, eine buddhistische Einrichtung mit dem Zweck, einer Art der Anbetung (zu dienen).

51 國民ノ思想ノ反映ナル史的事ナリ *kokumin no shisō no hankei* [sic] *naru shiteki* [sic] *nari*, ist eine historische Tatsache, die ein Gegenbild (eine Widerspiegelung) bildet der Ideen (unseres) Volkes.

52 相輪 *sōrin*. – R. 340, c, 8: Brin. 274. Ferner: Iz. II, 470, wo eine nicht sehr deutliche Abbildung eines Sōrintō. – Nicht im Seigō. – Baltzer: *Kult.* S. 306 u. 327. – De Groot: Th. S. 10, 11: “Grabstange” u. S. 23 u. 41, wo Sōrin bezeichnet ist als “? – Scheibe”. Im Anschluß an die in Anm. 6 u. 7 gegebenen Benennungen des Stūpa, die Erläuterungen von 相 *sō* = Lakṣaṇas *sō* = Lakṣaṇas u. deren “symbolische Darstellung” durch aufeinandergelegte Steine scheint für Sōrin die Übersetzung nach dem Sinne (s. Koepp. I, 432: “Kennzeichen der Vollkommenheit”), also “Kennzeichen-Scheiben” zutreffend zu sein. – S. Anl. IV, Anm. 27. – Die Rangklassen der heiligen Stūpaempfänger ersieht man aus der Anzahl der “Tauteller”, s. Anm. 26, worunter wohl wie dort schon angedeutet nichts anderes zu verstehen ist als die “Kennzeichen-Scheiben”, die der Sōrin des Stūpa trägt; einen Tauteller im eigentlichen Sinne hat ja jeder Stūpa am Sōrin nur einen. Für den *Tahōtō*, der stets Reliquien von irgendeinem Heiligen enthält, ist der Sōrin, die Stange mit den Kennzeichen-Scheiben erst recht das Wichtigste. Entstanden ist diese “Stange mit den Rädern” aus Schirmen (*parasol*, *ombrelle* s. Foucher, I, 53 ff., 76 usw.), den bekannten Abzeichen hohen Ranges in Indien. Aus dieser Bedeutung ergibt sich auch, wie es kommt, daß unter den 8 Arten der buddhistischen Opfer “seidene Schirme” aufgezählt werden 繒蓋 *sōgai* (R. 374, a, 26) s. Anm. 54. Andererseits erinnert die Verwendung des Zeichens 輪 “Scheiben” oder “Räder” für diese nur noch angedeuteten Schirme an das “Rad des Dharma” (Ei. 171), das der Rinō dreht. Wenn er, s. Anm. 19, einen “Tauteller” zugesprochen erhält, so ist dieser doch vielleicht eher das “Rad des Dharma”, als der “Schirm des Rāja”, oder (?) beides, das eine gewesen, das andere geworden. Es wäre interessant festzustellen: “Wo ist in der chinesischen Literatur 輪 zum ersten Mal gebraucht für die auf den Stūpas an einer Stange aufgereihten “Scheiben”, die aus den Schirmen auf den ersten derartigen Bauten entstanden sind?” –

es erscheint dies zwar auf den ersten Blick recht seltsam, aber ich kann keine besser passende Erklärung finden. Beim Aufzeigen von Beispielen, kommen unter die zu 1) gehörigen: die gewöhnlichen Stockwerkstūpas, *sōtō* 層塔⁵³, die (Schatz-)Stūpas 寶塔 *hōtō*⁵⁴, die Korbstūpas *kyōtō* 筐塔⁵⁵, und die Eistūpas *rantō* 卵塔⁵⁶ und ihre Abarten; unter die zu 2) gehörigen: die Gorinstūpas 五輪塔⁵⁷ mit Abarten; unter die zu 3) gehörigen: die Muhōstūpas 無帽塔⁵⁸ und die Grabbezeichnungen 雜形の墓表⁵⁹ in ihren verschiedenen Formen.

Die, über die ich mich jetzt äußern möchte, sind besonders die mit *Sōrin* versehenen gewöhnlichen Stockwerkstūpas; (meine Ausführungen) beziehen sich (daher) nicht auf die anderen.

Der Zweck des Stūpa ist ein verschiedenartiger; einige Fälle, wo der Zweck klar zum Ausdruck kommt, sind:

1) zur Bezeichnung von Orten göttlicher Wirkung⁶⁰, z.B. die gewöhnlichen Stockwerkstūpas;

53 層塔. – Th. J. II, 494: “Pagode”. – 相輪塔 *sōrintō*, “ein Turm mit vielen Stockwerken bei einem buddhistischen Tempel.” Dieser Absatz entstammt anscheinend dem Iz. I, 797. – s. auch Baltzer: *Kult.* S. 283: “die gewöhnlichen mehrgeschossigen Turmbauten”. – Nicht in Gr. Syn. unter *sō* 層, dagegen unter *tō* 塔, s. E. A. II, S. 11, Nr. 12. Dieses *Sōrin* bedeutet einfach Stockwerk; es ist nicht gleich *Sōrin* 相輪, s. Anm. 44.

54 Hier sind unter dem Namen 寶塔 *hōtō* offenbar auch als Abart die *Tahōtō* 多寶塔 inbegriffen, sonst müßte diese letztere Stūpaart in der Zusammenstellung besonders genannt sein. – S. Anm. 33 u. 53, sowie Anl. V.

55 筐塔 *kyōtō*. Nicht im R. (auch nicht unter 筐 *kyō*, *hako* Kasten; R. 363, c, 28.) Santō: *meshikago* Korb für gekochten Reis. Couvr.: viereckiger Brotkorb. (筐 Couvr. rechteckiger Korb oder Schachtel mit Deckel.)

56 卵塔 R. 71, a, 21: Brin. 858. s. E. A. II, S. 19 f.

57 五輪塔 R. 448, c, 20: Brin. 259, Bten. 412. – 五輪 R. 448, c, 17: Bten. 412, Brin. 259; Ir. III, 219; Shi. 1139. – s. E. A. II S. 20 ff.

58 無帽塔 *muhōtō* “Stūpa ohne Kopfbedeckung”, in keinem hier zugänglichen Lexikon.

59 雜形ノ墓表 *zakkei no bohyō* die verschiedenen Formen der Grabbezeichnung. S. Anl. III, Anm. 8. – Vom Stūpa als Grabbezeichnung im eigentlichen Sinne, u. wie er als solche moderne Verwendung findet, ist in der Arbeit nur gelegentlich die Rede; s. Anl. IV, Anm. 94; Anl. III, S. 10 u. Anm. 140.

60 靈域 *reiiki*, nicht i. R. u. andern hier zugänglichen Lexika. *Rei* 靈 ist die “Seelenkraft”; d.h. die übermenschliche, wunderbare Wirkung, die nach buddhistischer Lehre von den Toten, den Göttern u. von heiligen Reliquien (De Groot: Th. S. 4; 6, 37) ausgeht. Dem Sinn von 域 *iki* (yoku) Bezirk, Ort (Th. J. II, Nr 786) entsprechend bezeichnet das Kompositum einen mit heiligen Kräften begabten Bezirk, z.B. Orte, wie die bei F. W. K. Müller: *Zwei Pfahl-inschriften* usw. S. 15 genannten Caitya-Orte – auch jeden *garan* 伽藍 *Sanghārāma* (Ei.

- 2) zur Bewahrung buddhistischer Reliquien, z. B. die Śāristūpas 舍利塔⁶¹ oder auch gewöhnliche Stockwerkstūpas;
 3) zu Opferzwecken⁶², z.B. die Hundertmalzehntausendstūpas 百萬塔⁶³ und
 4) als Grabmal (Grabbezeichnung)⁶⁴, z.B. die Gōrinstūpas⁶⁵.

S. 142; De Groot: Th. S. 1, Th. J. I, Nr. 115), buddhistischer Tempel, der daher fast immer einen Stūpa hat. Shi. S. 691, u. unten Anm. III, S. 57.

61 舍利 *śāri*, R. 391, b, 26; Brin. 294, 314, 439, 440; Ir. IV, 109, 153; Ei. 148, 149. – Shi. S. 1410. – s. Anl. I, C, Anm. 4. – Bild eines *sharitō* s. Brin. S. 439. – De Groot: Th. S. 28, 29. – S. auch das “Eiserne Haus”, Florenz: *Shintō*, S. 311, 32. – Aston: *Nihongi* II, 86, 1. *Nihongi* 1870, XIX, Bl. 37, b.

62 Hierbei kann der Stūpa, z. B. die “Hundertmalzehntausend-Stūpas”, die Dhāraṇī enthielten, selbst die “Opfergabe” darstellen, s. Anl. V, Heft 13; im allgemeinen aber ist der Stūpa dazu hergestellt, um darin oder davor die, nach dem ursprünglichen Sinne der Zeichen eßbaren, Opfergaben darzubringen. – R. 35, a, 16. Bten. 261; Ir. III, 50; Brin. 165, 359; Ei. 124. – s. Lem. S. 468; Watters: Essays, S. 490; Shi. S. (1286) 1970. – Anl. III, Anm. 4.
 Shi. 1970 heißt es: 如法經供養 Wortbedeutung: Die Opfer des Nyohōkyō (R. 128, c, 4; Bten. 1037, Brin. 669). So heißen die Opfer, die man darbringt, nachdem man eine Abschrift des Hokkekyō (R. 287, b, 30; Bten. 1180, Brin. 760; Saddharmapūṇḍarīkasūtra) vollendet hat. Nyohōkyō hat zwar die Bedeutung “gesetzmäßig abschreiben”, aber späterhin nannte man (besonders) das Abschreiben des Hokkekyō so. Hatte man also das Abschreiben des Sūtra beendet, so opferte man nach zehnfacher Vorschrift. Dies nannte man das zehnfache Opfer; die zehn Arten (der Gaben) sind: 1. Blumen, 2. Weihrauch, 3. Mālā (Perlen- bzw. Blumengirlanden), 4. pulverisierter Weihrauch (Gr. Syn. 287), 5. Schmierweihrauch (s. Anl. V, B, Anm. 36), 6. Brennweihrauch (Stäbchen), 7. seidene Schirme (Baldachine) u. Fahnen, 8. Gewänder, 9. kunstvolle Musik, 10. Zusammenlegen der Hände (Beten). – Entstehung: Jikaku (慈覺) Daishi (R. 198, c, 28; Brin. 318; Shi. 1258; Bten. 495, Ir. IV, 194. – Pap. 258: 794–864 n. Chr. hat damit den Anfang gemacht. Im Eigakuyōki 叡岳要記 (Iz. I, 212, d: “Geschichte des Hieisan von der Gründung ab; Verfasser steht nicht fest”) heißt es: “Im 6. Jahre Tenchō (829 n. Chr.) hat der 36jährige Jikaku Daishi in einer hohlen Zeder (R. 260, a, 35; Bten 744.) des Shūryōgonin [sic] 首楞嚴院 (R. 511, c, 15; Ir. IV, 225; Bten. 717; Brin. 460) sich innerhalb von 3 Jahren eine Grashütte geflochten, und aus der Rinde war (ihm) ein “roher” Hof erwachsen; Tag u. Nacht las er 3 Stunden laut das Tendai- u. Hokkesempō [sic, Hokke senbō] (天台法華懺法 nicht i. R.). Einmal gut in Meditation, dann bemühte er sich eifrigst, die 4 Arten der Samadhi (R. 2, a, 17; Brin. 335; Bten. 522.) auszuführen. Im 8. Jahre derselben Periode (631) zu Beginn des Herbstes machte er sich mit seinen eigenen himmlischen Händen aus Gras einen Pinsel, aus Stein schuf er sich Tusche u. in der Meditation das Wasser der Erkenntnis; indem er bei jedem Schriftzeichen 3mal sich zur Anbetung neigte, schrieb er das Myōhōrengekyō ab. Am 15. Tage des 9. Monats (in) der Grashütte in der hohlen Zeder flehte er inbrünstig zum Erzabt des Tōzan (當山 R. 333, a, 12; Bten. 857. – Hieisan) Gishin (義真 R. 377, c, 36; Bten. 203; Brin. 129; Ir. IV, 53; aus Musashi, Dolmetscher Denkyō Daishis bei dessen Fahrt nach China; dann auf dem Hieisan, wo er 633, 53 Jahre alt, starb), dem Ācārya (R. 484, c, 39; Bten. 12; Brin. 10, 12, 232; Ir. III, 332; Shi. 52, 178; Ei. 22), u. dann führte er die zehn Opferarten aus usw. Späterhin wurden häufig die Nyohō-Opfer dargebracht ...”

63 S. Anl. V.

Einteilung in Arten: bei den Stūpas geht man in der Untersuchung von drei Dingen aus: vom Grundriß, von der Gestalt und von (der Anzahl der) Stockwerke. Danach ließe sich folgende Arteneinteilung machen:

I) dem Grundriß nach teilt man ein in:

- 1) runde Form⁶⁶,
- 2) viereckige Form, – in Japan die gewöhnliche –
- 3) vieleckige Form⁶⁷;

II) nach der Gestalt:

- 1) nur aus Sōrin bestehende, also die sog. *Sōrintō* 相輪塔⁶⁸;
- 2) die einstockigen von runder Form, also die sog. Schatzstūpas 寶塔⁶⁹;
- 3) die zweistöckigen, mit dem oberen Stockwerk in rundem, unteren in viereckiger Form, und die daraus abgeänderten Formen, also die sog. *Daitō* 大塔⁷⁰ und *Tahōtō* 多寶塔⁷¹;
- 4) die drei- und mehrstöckigen, vier- oder vieleckigen, also die sog. gewöhnlichen Stockwerkstūpas.

III) nach (der Anzahl der) Stockwerke:

- 1) solche, die kein Stockwerk haben, also die sog. *Sōrintō*;
- 2) die einstockigen, also die Arten des Schatzstūpa;
- 3) die zweistöckigen, also die Arten des sog. *Tahōtō*;
- 4) die dreistöckigen, also die sog. Dreistockstūpas⁷²;
- 5) die vierstöckigen, also die sog. Vierstockstūpas⁷³;
- 6) die fünfstöckigen, also die sog. Fünfstockstūpas⁷⁴;

64 Nicht i. R., s. Anm. 51.

65 R. 448, c, 20: s. Anm. 49.

66 圓形 *enkei*.

67 多角形 *takakkei*.

68 R. 340, c, 8: Bten. 430, Brin. 274. – Dafür auch die Schreibweise 相輪櫓: Brin. 274. – s. auch Anm. 44 u. 140 u. Anl. V, B, Anm. 13.

69 R. 149, a, 25: Brin. 61; Ir. I, 165; Ei. 160. – S. Anm. 35.

70 Nicht i. R. (R. 108, b, 17: 大塔宮. Shi. 467; Shi. 1626: Morinaga-Shinnō, s. auch Pap. 473.)

71 S. Anl. IV.

72 三種塔 *sanjutō* [sic, 三重塔 *sanjūtō*], R. 468, b, 36. Die Schreibung *tō* für *tai* ist selten.

73 Nicht i. R. – S. Anl. II, Tabelle I, Nr. 22.

74 R. 468, c, 7: Bten. 383; Brin. 238.

- 7) die siebenstöckigen, also sog. Siebenstockstūpas⁷⁵;
 8) die neunstöckigen, also die sog. Neunstockstūpas⁷⁶;
 9) die dreizehnstöckigen, also die sog. Dreizehnstockstūpas⁷⁷.

Im obigen gebe ich nur die allgemeinen Fälle an; wenn man noch weiter nach Einzelheiten trennt, dann dürften noch gar manche Verschiedenheiten herauskommen, z.B. bei den Dreistockstūpas wäre es der Fall, wo man solche mit und solche ohne (裳階 *shōkai*) Treppen⁷⁸ unterscheiden könnte. Wenn man daher nach den obengenannten drei Gesichtspunkten unterscheidet und die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Arten aufzeigt, erhält man folgendes:

Form u. Gestalt	Sōrintō	Schatzstūpa	Tahōtō	Gew. Stockwerkstūpa
Stockw.-Anzahl	keines	1	2	3, 4, 5, 7, 9, 13
Grundriß		rund		viereckig oder vieleckig

Dies zeigt die gewöhnlichen, allgemeinen Fälle; davon Abweichendes muß ich besonders vermerken. Außerdem gibt es noch viele Formen des Stūpa und Benennungen, die in unserem Lande von Urzeit her unter unseren Zimmermeistern (Bauhandwerkern) überliefert sind. In unserer Untersuchung sind hierfür Beispiele:

der Drachenstūpa 龍塔⁷⁹; er hat die Form wie der Oststūpa des Nantō-Yakushiji [sic, Nanto-Yakushiji] 南都薬師寺⁸⁰ (bei Nara);

75 Nicht i. R., s. Anl. III, S. 3, Anm. 50.

76 Nicht i. R.

77 Nicht i. R.

78 裳階 *shōkai* (*kizahashi* Treppe) nicht i. R. ... Zu 1) R. 418, b, 20: mo, Shi. 2270. – Eine Art um die Hüfte befestigter kurzer Rock, dessen den oberen Rand bildendes Band vorn gebunden wird; s. Bild Shi. 2271. – Zu 2) R. 491, a, 27: Stufe. – Mit *shōkai*, das in keinem hier zugänglichen Lexikon zu finden ist, sind wohl kurze Treppen auf allen Seiten (?) gemeint, die vom Erdboden heraufführen.

79 Nicht i. R.

80 Nanto, R. 69, b, 46: Bten. 988; Brin. 647; Shi. 1929, bzw. 1932. – Pap. 504: Name der Stadt Nara 奈良 nach der Verlegung der Hauptstadt 794 n. Chr. von da nach Kyōto. – S. Anm. 135.

Yakushiji, R. 407, c, 3: Bten. 1280. Brin. 839, Ir. III, 101; Shi. 2293: einer der 7 großen Tempel von Yamato, s. Anl. V, B, Anm. 60. – De Groot: Th. S. 82: "Tathāgata-Arzneimeister"; B. N. 170, K. T. IX, 9, e. – Murray: *Japan* S. 55 u 364.

Im übrigen heißt es Shi. 2294, a, 4 vom Stūpa des Yakushiji: "Der Dreizehnstockstūpa

der Śaristūpa 舍利塔⁸¹, eine Abart des Tahōtō, wo der obere Stock wieder in zwei Stockwerke geteilt ist, so daß im allgemeinen das Aussehen der Dreistöckigkeit geboten wird;
 der Agonstūpa 阿含塔⁸², zweistöckig, Wände fünfgeteilt⁸³, der Sōrin aus 7 “Ring” bestehend;
 der Kegonstūpa 華嚴塔⁸⁴, dreistöckig, Wände fünfgeteilt, der Sōrin aus 8 “Ring” bestehend;
 der Kleinstūpa 小塔⁸⁵, zweistöckig, Grundriß des oberen Stockwerks viereckig;
 der Rinstūpa 輪塔⁸⁶, dreistöckig, Wände fünfgeteilt, der Sōrin aus 7 “Ring” bestehend, der oberste und unterste “Ring” haben 8 Blätter; das oberste Stockwerk bildet ohne Wandraumteilung nur ein einziges Ganzes.⁸⁷

ist der Oststūpa, er ist 11 *jō*, 5 Fuß (= 34, 85 m nach modernem Maß) hoch, quadratisch, 5 *ken* (9,09 m) Seitenlänge; auf dem Bronzefosten 銅柱 *tōchū* [sic] (nicht i. R.; s. Anm. 101–102) des *Kurin* ist eine Inschrift (Wortlaut ?); sie ist von der Hand (Pinself) des Toneri-Shinnō (R. 391, c, 13; Shi. 1887: 舍人親王. – Pap. 811: Siebenter Sohn des Kaisers Temmu, 676–735; beendete 720 das *Nihonshoki*) und betrifft die Errichtung im 2. Jahre Tempyō (23.1.730–11.2.731). Der Stūpa ist seiner Bauart nach ein Dreistöckstūpa, jedes Stockwerk bildet aber zwei, (so daß) große u. kleine (zusammen) sechs Stockwerke paarweise einander entsprechen; es sind (die kleinen nämlich) besondere Schutzkonstruktionen”. – S. Baltzer: *Kult.*, S. 302 f. u. Bild 292 u. 293.

Ferner s. *Keikwayōshi* III, 35: Aus der Schilderung geht u.a. hervor, daß die Errichtung von Tempel u. Stūpa zusammen, für eine Bronzestatue des Yakushiyorai, wegen Krankheit der Kaiserin vom Kaiser Temmu im 2. Jahre Hakuō 白鳳 (2.6.680–24.1.681) feierlich gelobt wurde (s. Murray: *Japan* S. 364). Der jetzige *Kondō* ist 674 (neu) erbaut.

Übrigens ist auch im Hōryūji, der nicht weit davon entfernt steht, der Sondertempel des Yakushiyorai, des “Arzneimeisters” wegen der zahllosen Votivgaben für bewirkte Heilungen besonders eindrucksvoll.

81 R. 391, b, 31: Bten. 686. Brin. 439; Ir. IV, 464. – Anm. 52 s. Anl. III, Anm. 113.

82 Nicht im R. – Agon: R. 483, b, 6: Bten. 9; Brin. 9; Ir. III, 395; Āgama. – Also: Āgama-Stūpa.

83 五間 *itsuma*, die Fünfteilung der Wandflächen durch 6 Pfosten, einschließlich der 2 Eckpfosten, s. Baltzer S. 241 Abs. 1. – Entsprechend: *mima*, Dreiteilung der Wandflächen durch 4 Pfosten u.s.f. s. Anl. IV, Anm. 151.

84 Nicht i. R. – Kegon: R. 400, c, 30: Bten. 305; Brin. 192; Ir. III, 138; Ei. 187. Also: Avatamsaka-Stūpa.

85 Nicht i. R. Näheres nicht zu finden.

86 Nicht i. R.; Näheres nicht zu finden; der Stūpa des Bodhisattva, s. Anl. II, Heft 4, S.1 hat 7 “Tauteller”, d.h. wohl *Rin*, s. Anm. 26 u. 44.

87 一塊 *ranasu*.

der Kasugastūpa 春日塔⁸⁸ und der Shumistūpa 須彌塔⁸⁹, Wandraum fünfgeteilt, zweistöckig, haben oben darauf einen (“Stelzvogel”-Giebel) *Chidorihaſu* [sic, *Chidorihaſu*] 千鳥破風; im Sōrin liegen Ring und Achtblatt miteinander abwechselnd;

der Yugistūpa 瑜祇塔⁹⁰ und der Yūkistūpa 涌龜塔⁹¹ auf Schildkröte ein Schatzstūpa; der Hōkyūstūpa 寶久塔⁹², näheres unbekannt;

der große Stūpa 大塔, ein Tahōtō mit fünfgeteilter Wand;

der Kinstūpa 琴塔⁹³, ein Tahōtō mit an (auf) dem Traufdach⁹⁴ angebrachter

88 Nicht i. R. – Kasuga R. 235, a, 30; Ir. II, 122; Shi. 585. Ohne nähere Angabe ist nicht zu entscheiden, ob Kasuga-Stūpa sich bezieht: 1. auf den zur Zeit Genshō Tennōs (815–823 n. Chr.) lebenden *hotokezukuri* (“Herrgottschneider”, der in Kasuga 春日部 in Kawachi gewohnt hat u. daher meist einfach “kasuga” genannt wurde, – oder, was wahrscheinlicher ist, 2. auf den Kasugajinja, den berühmten 710 n. Chr.) von Fujiwara Fubito bei Nara als Ahnentempel begründeten u. nach dem Berge Kasuga no mikasa benannten großen Tempel. – S. auch Anm. 154, Anl. II S. 10; der dort erwähnte Tahōtō des Kasugajinja muß wohl wieder verschwunden sein, da er auf Übersichtsplänen und Bildern nirgends mehr zu finden ist.

89 Nicht i. R. Näheres nicht zu ermitteln. – Shumi, Sumi: R. 504, c, 48; Bten. 711; Brin. 454; Ir. IV, 184; Ei. 99, 163; Sumeru. – *Chidorihaſu* s. Anm. 89.

Unter “Achtblatt” ist wohl ein achtblättriger *Ukebana* zu verstehen, s. Anm. 100; ein Bild eines derartigen Sōrin war nicht zu finden.

90 Nicht i. R. – *Yūgi*: R. 325, a, 45; Bten. 12, 92; Ei. 209; Yogi – Der Yogācārya, Anhänger der Yoga-Lehre, die 647 nach China kam u. in der ersten Hälfte des 8. Jahrh. dort eine chinesische Schule begründete. – S. Brin. 843: “... im Buddhismus heißt die von Mujaku (無著: R. 306, b, 39; Bten. 1253; Brin. 819; Ir. II, 332; Ei. 18) u. Seshin (世親 R. 12, c, 24; Bfrin. 481; Bten. 758. Ei.) 195: Vasubandhu eröffnete Hossōsekte (法相宗 R. 287, a, 13; Bten. 1185; Brin. 770; Ir. I, 289; Shi. 21, 58) Yugasekte (瑜伽宗 R. 325, a, 38; Bten. 1299; Brin. 843); in Japan ist von alters her Yugasekte eine volkstümliche Bezeichnung gewesen für die Shingonsekte, weil diese Sekte (auch) die 3 Geheimnisse der Yuga (身, 語, 意) zu ihren Yogācārah (s. R. 424, a, 27; Bten. 280; Brin. 179; Ir. III, 77.) bestimmt hat.” S. Anl. IV, Anm. 143

91 Nicht i. R. Näheres nicht zu finden.

92 Nicht i. R. Näheres nicht zu finden.

93 Nicht i. R. – Dieser Stūpa hat mit dem im Folgenden genannten Kin-Stūpa wohl nur den Namen gemeinsam. Baltzer: *Kult.* S. 331 wird im (Shintō-)Hachimantempel von Otoko-yama (südwestlich von Kyōto) ein Tahōtō erwähnt, s. auch Anl. IV, Anm. 145, der ebenfalls als *Kintō*, “Harfenturm” bezeichnet wird, u. zwar wegen der “schweren, weit ausladenden Gratsparren unter dem Dach des Turmes, deren Form an die Harfe, das Koto, erinnert”. Ein Bild war nicht zu finden.

94 軒 *noki*, Traufdach, Geschoßdach, Pultdach sind alles zutreffende Übersetzungen, s. Baltzer: *Kult.* 291 u. Anm. 89: “chinesische Traufdachgiebel”. S. Anl. IV, Anm. 164.

Koto⁹⁵;

der Kongōstūpa 金剛塔⁹⁶ ist die Klasse von Stūpas, die achteckig und zweistöckig ist und am unteren Stockwerk chinesische Traufdachgiebel 軒唐破風⁹⁷ hat.

Ken bedeutet dann auch "Zimmer", "Studierzimmer", s. Giles 4474. – (Studierzimmer-Inschriften, s. Julien: *Ex. pratique* S. 172 f.).

95 R. 324, b, 38: Shi. 1089. – Chamberlain: Th. Jap. S. 240 u. F[rancis] T[aylor] Piggot: *Music and musical instruments of Japan*. [Shanghai: Kelly & Walsh 1909.]

96 Nicht i. R. – "Donnerkeil-Stūpa".

97 Die Dachgiebel mit ihren verschiedenen Benennungen bilden ein Kapitel für sich in der japanischen Baulehre. Leider waren hier japanische Fachquellen nicht zugänglich. Baltzer *Kult.* S. 69 gibt im Abschnitt "Giebelverzierungen" einige Angaben. Shi. enthält Seite 2025 kleine Skizzen; der dazugehörige Text lautet: "破風(搏風) *hafu*, die Bretter in der Form zum Gebet zusammengelegter Hände an den Giebeln der Dächer (Baltzer: *Kult.* S. 69, 196: *kirizuma*, das Schnittende des Daches; s. R. 56, c, 20: Shi. 783). Ursprünglich waren sie dasselbe wie die *chigi* (R. 248, a, 8: Shi. 1742) der Shimmeibauten (d.h. der Tempel in Ise). Ihre Form zeigt die gerade Grundform, daher auch die Bezeichnung 本破風 "ursprünglicher Giebel". An den Seiten des Daches angebrachte Giebel heißen 障泥破風 *afurihafu*, eigentlich Schmutzschutzgiebel (R. 491, c, 22: Shi. 80. – Genannt nach den unter den Sattel rechts und links bis unter die Steigbügel hängenden (Leder-)Platten, s. Bild, die die Beine des Reiters gegen Schmutz und Pferdeschweiß schützen). – Nach dem *Wakan sanzai zue* (nach Th. J. II, 70 verfaßt von Ueda Genshu 上田元周; nach Iz. I, 1492, d u. 970, 7 von Terajima Ryōan 寺島良安 aus Ōsaka. – Näheres s. im Exemplar des Völkerkundemuseums) hießen so die auf großer Verfirstung angebrachten kleinen Verfirstungen. – Heutzutage nennt man auch das 据破風 *suehafu* (nicht i. R.) (auf-)gesetzte Giebel; sie haben diesen Namen, weil sie wie auf den Rücken des Hauses aufgesetzt sind. Die Anordnungen von 2 Giebeln nebeneinander unter dem (Haupt-)giebel nennt man 千鳥破風 *chidorihafu* (s. die Abbildung im Shi., die leider zu klein ist, um ganz klar zu sein; im übrigen kann es sich hier auch um die Endigungen der Dachgratrippen handeln, "c" in Abbildung 136 in Baltzer: *Kult.* u. ebenda S. 145 und 197, die auch als "Giebel" bezeichnet werden können). – Beim Giebel in Irimoya-Bauten (Baltzer: *Kult.* S. 117, 80, 132 f. – nicht i. R.) heißt er *irimoyahafu*; am häufigsten ist er an den Dachenden. – Heutzutage wird die Bezeichnung *chidorihafu* sowohl für *suehafu*, wie für *irimoyahafu* angewendet. – Die Giebel von Dächern, wo von der Verfirstung nach rechts und nach links die Dachlänge bis zu den Traufrändern ungleich ist, heißen *nagarehafu* (nicht i. R.); auf der unteren Hälfte konkav u. in der oberen Hälfte konvex gebogene Giebel heißen *karahafu*, "chinesische Giebel" (Baltzer: *Kult.* 185; – nicht i. R.). Vom Trauftrand des Hauses ausgehende chinesische Giebel heißen "chinesische Traufdachgiebel" (s. Baltzer: *Kult.* S. 180, Bild 216, Vorderansicht). Auf der oberen Seite konvex gebogene Giebel nennt man *mukurihafu* (die Abbildung im Shi. ist irreführend, da sie ganz gerade Linien zeigt; s. aber Baltzer: *Kult.* S. 81, Abbildung 141–143. – nicht i. R.). – Vom Trauftrand des Haupthauses noch weiter vorspringende, "seitwärts fließende" Giebel (Baltzer: *Kult.* S. 129, 212, Abbildung 181 u. 182. – nicht i. R.) nennt man *sugarihafu*; das bedeutet, daß er sich an das Haupthaus "anlehnt". – Soweit Shi. S. 2025. – Zu *Chidori* ist noch zu bemerken. Nach Th. J. I, 593 ist: *chidori* eine Bezeichnung für kleine Wasservögel, Stelzenläufer; ferner: *Chidorigake* (掛), *chidoriagari* (勝) eine Art Kreuzstich u. *chidori-hafu* sich kreuzenden hochstehende Balken auf dem First der Shintō-Tempel.

Die Formen dieser Arten sind in Wirklichkeit nicht zur Ausführung gelangt, sondern viele sind eben nur Ideal-Entwürfe unserer Zimmermeister; und schon diese Namen empfindet man als wenig angebracht.⁹⁸

Ursprung: was den Ursprung des Stūpa anbelangt, so steht in der Welt bereits fest, daß der Ursprung des Stūpa in Indien und daß Stūpa eine Bezeichnung für das dortige *Sutsūba* und Dagoba⁹⁹ ist; weiter will ich hierüber nur kurz bemerken, daß unsere Schatz-Stūpas und Tahōtō in direkter Linie dorthier stammen, und daß die gewöhnlichen Stockwerkstūpas auf indirektem Wege übernommen sind.

Benennungen der einzelnen Teile des Stūpas: Zur Erläuterung des Stūpa ist es notwendig, zunächst die Benennungen seiner Teile zu geben. Im Grundriß¹⁰⁰ des Stūpa heißen die Pfeiler der Außenseiten *Gawabashira* 側柱¹⁰¹, die Pfeiler des Inneren *Shitenbashira* 四天柱¹⁰², den innersten Pfeiler nennt man *Shimbashira* 眞柱¹⁰³, das übrige ist wie bei gewöhnlichen Tempeln und Stūpas und daher hier nicht nötig, besonders aufzuzählen.¹⁰⁴

Nach Th. J. I, 590: “千木 *chigi*, zwei am Giebel der Shintō-Tempel wie Windmühlenflügel emporstehende Balken, die im Altertum an allen Häusern waren.” – Hier gibt also *chi* den Begriff des “gekreuzten”, des X-förmigen, was an die Beine der Stelzvögel, der *Chidori*, erinnert. – S. dazu Gr. Syn. 1234, c: “durch, in Chidori-Form gewinkelt, miteinander verbundene Giebelbretter gebildete Giebel heißen *chidorihafu*.” – In diesem Zusammenhang kann auch an den Ausdruck der Umgangssprache erinnert werden: *chidoriashi* Stelzvogelbeine, womit der beobachtungsfrohe Japaner die “lustigen Beine” des Betrunkenen zu bezeichnen pflegt.

98 S. auch Anl. II, S. 16, Anm. 253. – Natürlich hat den japanischen Zimmermeistern das technisch Künstlerische in erster Linie gestanden; sie wollten durch einen originellen Stūpa berühmt, unsterblich werden. Der japanische Schriftsteller Koda Nariyuki hat in seiner Novelle *Gojū no tō* (Tōkyō 1909) die Anschauungen und Empfindungen von zwei um den Bau eines Fünfstockstūpas konkurrierenden Baumeistern packend geschildert. S. Heft 1 S. 47 f.

99 S. Anl. IV S. 4. In dem Unterschied zwischen Stūpa und Dagoba handelt es sich um den schon in Anm. 9 S. 37 berührten Unterschied zwischen Stūpa und Caitya.

100 プラン *puran*. Dies ist der stets für Grundriß, manchmal für Bauplan im allgemeinen, gewählte Ausdruck in den nach oder von Itō bearbeiteten bei der vorliegenden Arbeit benutzten Quellen über den Stūpa.

101 Nicht i. R.

102 Nicht i. R. – Baltzer: *Kult.* S. 333 schreibt: “Shitenchū.” – S. Anl. III. S. 7 u. Anl. IV. S. 19.

103 Nicht i. R. – S. Anl. III S. 7 (Anm. 101), wo offenbar ein Druckfehler vorliegt.

104 Die ganze Anl. II, der Artikel Stūpa nach dem Nihonshakwaiji, der hier in Übersetzung wiedergegeben wird, läßt erläuterte, beschriftete Abbildungen sehr vermissen. Anl. III hat einige Stūpabilder, die aber für einen so umfangreichen Gegenstand nicht entfernt genü-

Der *Sōrin* 相輪 ist das schwerste und wichtigste am Stūpa und hat ganz besondere Benennungen; seinen untersten viereckigen Teller(-artigen) Teil nennt man Tauteller, *Roban* 露盤¹⁰⁵, darüber befindet sich ein etwa halbkugelförmiger Deckbecher, *Fukubachi* 覆鉢¹⁰⁶, auch 福鉢 genannt. Darüber die Kurikata 繰形¹⁰⁷ und darüber der sog. Ukebana 請花¹⁰⁸ Blätterkelch. Den durch die Mitte des *Ukebana* hindurch gehenden Pfosten nennt man *Satsu* 刹¹⁰⁹ oder 檠¹¹⁰; dies soll eine Abkürzung sein für das Sanskritwort *Satsushitsu*¹¹¹. Auf dem *satsu* sind gewöhnlich 九箇ノ輪 9 *Rin*, vom ersten “Ring” angefangen, zählend bis zum 9. Ring, der der letzte ist. Über dem 9. Ringe befindet sich

gen, ganz abgesehen davon, daß sie nicht genügend erläutert u. mit Hinweis auf den Text versehen sind. Oft bleiben daher die natürlich nur ausnahmsweise hier und da japanisch beschrifteten, Abbildungen in Baltzer: *Kult.* die einzigen Vermittler der notwendigen Anschauungen.

- 105 S. Anm. 26. Baltzer: *Kult.* S. 90, 330 u. 337 (Abbildung 315). Der Verschuß des *Roban* nach oben wird in dem japanischen Text nicht erwähnt; nach Baltzer: *Kult.* heißt er *amaoi* Regendeckel, s. Anl. IV, S. 16, Anm. 131, wo auch die japanische Schreibweise angegeben ist.
- 106 Beide gleichlautende Bezeichnungen nicht i. R. – S. auch Baltzer: *Kult.* S. 91, 337. – Die Schreibweise *Glücksbecher* s. Anl. II, S. 26, kommt in dem alten Zimmermannsbericht vor; sie knüpft ein glückbedeutendes Zeichen an das, den Dachfirst schließend bedeckende, Werkstück; die moderne technische Bezeichnung ist *Deckbecher*. – S. Anm. 326, 336; u. Anl. IV, Anm. 132.
- 107 Nicht i. R. – Dieser, wörtlich haspelförmige, kurze, fadenrollenartige Teil wird von Baltzer nicht besonders erwähnt, ist aber in Baltzer: *Kult.* Abbildung 163 (S. 91) u. 316 (S. 337) gezeichnet.
- 108 Nicht i. R. – s. Baltzer: *Kult.* S. 91 u. 337.
- 109 R. 60, a, 29; Bten. 759; Brin. 482; Ir. IV, 306; Ei. 171. – Brin. 482: “刹 Sanskrit Kṣetra, was mit Feld, Erde, Land übersetzt wird; Sukhāvati’s heilig-reines Kṣetra ist ein solches. – Ferner: Caitya ausgesprochen wird es mit Stūpa, Seelentempel, Tera, Welt (宇), Garan übersetzt; eines Groß-Stūpa gewaltiges Caitya ist ein solches.” – Diese “Stange” ist also das Heiligtum selbst – s. de Groot: Th. S. 17 u. S. 11 – das Caitya. Der *Sōrin* oder *Kurin*, dessen Mittelstange das *Satsu* bildet, ist ja die Hauptsache am Stūpa. (S. Anm. 44). – 刹 in der Bezeichnung für den Tempel der Zensekte s. Anm. 168.
- 110 Nicht i. R. – S. Kwaten S. 666. – S. ferner 檠: R. 220, c, 29; Brin. satsu, 276 u. 檠: R. 221, a, 10; Brin. 261; letzteres als lautliche Umschrift für Sanskrit “cha”; ersteres (auf Grund des *Wamyōshō* 和名抄) als “Bezeichnung für den Haupt- und Mittelpfeiler von Buddhastūpas u. dergl.” – (Couv. hat 檠 nicht).
- 111 Nicht i. R. u. anderen hier zugänglichen Lexika. – Die einzelnen Zeichen s. R. 60, a, 29 u. 325, a, 3; danach ist das Kompositum *satsu-shitsu* auszusprechen. Welches Sanskritwort damit gemeint sein kann, hat Verf. nicht finden können, s. dazu Fergusson I, S. 70, Anm. 2. (?).

der “Wasserdunst” *Suien* 水煙¹¹² und darüber 2 “Schatzperlen” *Hōju* 寶珠¹¹³. Das ist die Anordnung des Sōrin. Bei *Tahōtō* ist kein *Suien* vorhanden, dafür 3 *Ukebana* übereinander, der unterste mit 4, der mittlere mit 6, und der obere mit 8 Blättern. In diesem Fall ist eine einzige Schatzperle da, u. man versieht sie bisweilen mit dreifachem *Suien* 三枚ノ水煙. Weiter sind 4 Ketten¹¹⁴ da, die den oberen Teil des Satsu verbinden mit den Schatzperlenformen¹¹⁵ an den äußeren Enden der Kanten der Dächer des obersten Stockwerks; an jeder einzelnen (Kette) sind 3 Windglocken¹¹⁶ angebracht.

Die Geschichte des Stūpa

(I.) Der Buddhastūpa der Nara-Zeit¹¹⁷

Der erste schüchterne Anfang mit der Errichtung von Buddhastūpas in Japan wurde von Soga no Umako, (und zwar) zur Verwahrung von Buddha-Reliquien gemacht auf dem Hügel von Ōno. Das Aussehen dieses Stūpa ist nicht überliefert, aber ich nehme an, daß es ein gewöhnlicher Stockwerkstūpa gewesen sein dürfte. Weiterhin hat [sic] Shōtokutaishi 聖徳太子¹¹⁸ und die weiter folgenden

112 R. 278, a, 2: Bten. 737; Brin. 471. – Letzteres gibt an: “So nennt man die Verzierung in Form von Feuerflammen, die sich auf der Spitze des Kurin befindet; dieser Verzierung haben die Zimmermeister in alter Zeit wohl gerade den Namen *Wasserdunst* gegeben, als Ausdruck (Abwehr) gegen die in der Form liegende Beziehung zum Feuer.” – Baltzer: *Kult.* S. 337 u. 287: “Dampfrahmen” ist keine zutreffende Übersetzung. – S. auch Anl. IV, Anm. 137.

Der *Suien* ist, immer in vertikaler Richtung, aus einer Platte gearbeitet, s. Bild Baltzer: *Kult.* S. 304, Abbildung 294. Ein einfacher *Suien* an einer Schatzperle sieht also von oben so -o- aus; ein dreifacher, also so o, s. Anl. II, S. 7 oben.

113 R. 149, b, 45: Ir. I, 67, wo es heißt: “hōjū ... ist etwas Seltenes, daher man es in sicherem Gewahrsam hält; man sagt von solchen, sie bringen Glück ...” S. de Groot: Th. S. 41: 火珠 “Feuer- oder Lichtperle”. –

114 鎖 *kusari*: Nicht i. R. – S. Anl. IV, Anm. 159.

115 寶珠形 nicht i. R. – s. Baltzer: *Kult.* Abbildung 306, 313, 324, 329. – Diese Schatzperlenformen sitzen auf den 4 Firsträndern des Zeltdaches des obersten Stockwerkes, nahe, aber nicht an den Enden.

116 風鐸 nicht i. R. – s. de Groot: Th. S. 17, 41, 63 f.

117 Pap. 505. – 710–784 war Nara, R. 124, a, 48: Shi. 1932, kaiserliche Residenz.

118 R. 382, a, 8: Bten 661; Brin. 413; Ir. IV, 235; Shi. 1390 f. – Pap. 693: 572–621 n. Chr. Der erste Vorkämpfer des Buddhismus unter den japanischen Herrschern, denn er übte, obwohl nur “Kronprinz” seiner Tante, der Kaiserin Suiko, eine Art Regentschaft aus. Kalender, Hofordnung, Gesetzgebung u. Religion des Kontinents (China) suchte er mit aller

Kaiser andauernd buddhistische Tempelanlagen, *Garan* 伽藍¹¹⁹ errichtet. Ferner erstanden in der Nähe von Nara zahlreiche Stūpas; diese Stūpas, meistens von 3 bis 13 Stockwerken, scheinen in der Hauptsache nach der allgemein üblichen Art und Weise ausgestattet gewesen zu sein. Im folgenden soll aus Nachforschungen kurz belegt werden: Die Stūpas des Hōkiji 法起寺¹²⁰ und des Hōrinji 法輪寺¹²¹ in Yamato, beide aus der sog. Suiko 推古時-Zeit¹²², beide sind dreistöckig; somit wären also dreistöckige Stūpas in jener Zeit unbestreitbar. Der Oststūpa des Yakushiji 藥師寺¹²³ in Yamato und die beiden Stūpas des Taimadera 當麻寺¹²⁴, die aus der Tenchi 天智¹²⁵- und der Tempyō 天平¹²⁶-Zeit

Zähigkeit in Japan durchzusetzen. Er war auch als Schriftsteller tätig. S. Anl. III, Anm. 116.

- 119 R. 28, b, 20: Bten. 193, Ir. II, 118; Brin. 122; Shi. 691; Ei. 143 – Pap. 130. – De Groot: Th. S. 1. – Watters: *Essays* S. 409. – Shi. 691 lautet: “*Garan* 伽藍, ein Ort, wo man dem Pfad Buddha folgt, also ein Tempel heißt so; (es ist) Sanskrit und wird mit (精舍 *shōja*, R. 365, c, 13: Bten. 651; Brin. 232, 408; Ir. IV, 171; Shi. 1384; Ei 199), eigentlich Vervollkommnungshaus übersetzt. – Im 慧花華嚴音義 [花 muß wohl ein Druckfehler sein für das ähnliche 苑] heißt es: Sangaran alles zusammen heißt Sangharama u. bezeichnet die Gesamtheit der Sanghas. Garama ist der Park; eine andere Bezeichnung ist “Ort glückseligen Wohnens der Gemeinde.” – Shichidōgaran 七堂伽藍 heißt (zusammen): 1) *hōdō* 法堂: R. 286, a, 37: Bten. 1190; Brin. 776; Bten. 1085, Ir. I, 161; Shi. 2019. – 2) *butsuden* 佛殿: R. 31, c, 47: Bten. 1144 – S. Anm. 215. – 3) *sammon* 山門: R. 159, a, 16: Bten. 483; Brin. 310; Shi. 1246. – 4) *zuko* 厨庫 R. 170, b, 40: Bten. 930. – 5) *sōdō* 僧堂 R. 41, c, 12: Bten. 798; Brin. 509. – 6) *yokushitsu* 浴室 R. 2191, c, 4: Bten. 1295. – 7) *seijō* 西淨 R. 419, b, 47: Bten. 747; Ir. IV, 328. – Die Verteilung geschieht wie folgt nach dem 禪林象器箋 *Zenrin shōkisen* (R. 353, c, 35: Bten. 787. – s. auch R. Liste der ausgewerteten Werke): *hōdō* (頭 Kopf) [Dharmabau] *butsuden* (心 Herz) [Buddhabau] *sōdō* (右手 rechte Hand) [Saṃghabau] *zuko* (左手 linke Hand) [Küchenbau] *sammon* (陰 Geschlechtsteil) *seijō* (右腳 rechtes Bein) [Aborte] *yokushitsu* (左腳 linkes Bein) [Bäder] Soweit Shi. 691 über *Garan*. – In dem zuletzt gegebenen Schema fehlen eine Reihe wichtiger, zum Teil im großen *Garan* von Anfang an vorhandener Bauten: Stūpa, Kondō usw.; sie sind sichtlich der Siebenzahl zulieb u. der entsprechenden Verteilung auf die Körperteile halber ausgelassen. Der ganze Abschnitt im Shi. wäre bedeutend wertvoller durch Eingehen auf die geschichtliche Entwicklung. Das angezogene Werk war hier nicht zu finden. –

120 R. 288, c, 41: Bten. 1178; Shi. 2163.

121 R. 288, a, 41: Bten. 1194; Brin. 780; Ir. I, 282; Shi. 2165.

122 R. 214, b, 3; Shi. 1469.

123 R. 407, c, 3: Bten. 1280; Brin. 839; Ir. III, 101; Shi. 2293.

124 R. 333, a, 44: Bten. 849; Brin. 854; Ir. II, 205; Shi. 1637.

stammen, sind alle dreistöckig. Was die fünfstöckigen angeht, die man ja am häufigsten sieht, so beginnen sie mit dem Stūpa des Hōryūji 法龍寺¹²⁷; die großen Tempel Gwankōji 元興寺¹²⁸, Shōdaiji 招提寺¹²⁹, Kōfukuji 興福寺¹³⁰, hatten alle fünfstöckige Stūpas. Was die siebenstöckigen angeht, so erließ Shōmu 聖武 Tenno¹³¹, wie die Überlieferung berichtet, an alle Provinzen einen Befehl¹³², einen siebenstöckigen Stūpa zu erbauen. Der Oststūpa des Nanto Tōdaiji 南都東大寺¹³³ hatte ebenso 7 Stockwerke.

Ein neunstöckiger Stūpa befindet sich im Kudara no ōdera 百濟大寺¹³⁴, später hieß er Daikwandaiji 大官大寺 und Daianji 大安寺. – Dieser Stūpa wurde in einen Siebenstockstūpa umgewandelt u. soll abermals in einen Fünfstockstūpa umgebaut worden sein.

Von den dreizehnstöckigen Stūpas wurde der erste auf dem Danzan 談山¹³⁵ im Myōrakuji 妙樂寺¹³⁶ erbaut.

Was wir aus Büchern und Schriftrollen erfahren, wird durch die erhaltenen (Bauten) bestätigt, und so wissen wir, daß die Anzahl der Stockwerke der Stūpas in der Narazeit 3 bis 13 war. Ob und was für Stūpas aber außerdem existierten, das ist nicht klarzustellen. Jedenfalls sind unter den Stūpas als Bauwerken über dreizehnstöckige nicht, (sie gibt es in der Art der Hundertmalzehntausendstūpas) und ferner bin ich der Ansicht, daß es (unter ihnen) weniger als dreistöckige nicht gegeben hat, (zwei- und einstöckige sind (nur)

125 R. 120, b, 3: Shi. 1832. – Pap. 762: 662–671 n. Chr.

126 R. 120, c, 19; Shi 1834. – Pap. 762: 729–748 (nicht 722, wie fehlerhaft dasteht).

127 R. 286, b, 43: Bten. 1195; Brin. 780; Ir. I, 282; Shi. 2165.

128 R. 45, a, 29: Bten. 202; Brin. 179; Ir. III, 77; Shi. 910.

129 R. 210, b, 8: Bten. 754, 860; Shi (1532), 1663. – S. Anm. 221 und Anl. III, Anm. 59.

130 R. 390, c, 23: Bten. 350; Ir. III, 252; Brin. 215; Shi. 1020. – S. Anm. 188.

131 R. 381, c, 34. Bten. 671; Shi. 1399. – 724–748 n. Chr.

132 Hierzu wäre d. *Shokunihongi* nachzusehen, s. Anl. V, Anm. 1.

133 R. 253, b, 48: Bten. 956; Brin. 625; Ir. II, 19; Shi. 1858. – s. Anm. 132, 134.

134 R. 336, c, 26: Bten. 1111. – R. 109, 1, 7: Bten. 821; Brin. 524; Shi. 1612. – R. 118, a, 24: Bten. 815; Brin. 519; Ir. II, 198; Shi. 1606. – Diese 3 Stellen für: Kudara ōdera oder auch Hyakusaidaiji = Daikwandaiji = Daianji.

135 R. 431, c, 5: Brin. 570; Shi. 1724.

136 R. 431, c, 7: Brin. 590. – Myōrakuji: R. 130, a, 37: fehlt dieser Name oder ein Hinweis auf 431, c, 7. – Blatt der Stūpabilder (Shi. S. 1720) Nr. 5 ein Bild dieses Stūpa. – Anl. IV, Anm. 89.

unter den buddhistischen (Kult)gegenständen, wie den Śāristūpas). Daß jener Zenmui 善無畏¹³⁷ in Yamato, wie die Überlieferung erzählt, *Tahōtō*¹³⁸ gebaut habe, – derartiges möchte ich eher bezweifeln.

Die Stūpas dieser Zeit nahmen vielfach die wichtigste Stelle im Garan an; ihre Größe und die Größe des Garan stehen in einer bestimmten Beziehung. Auch in der Stockwerkanzahl scheint man sich nach der Größe der Tempelanlage gerichtet zu haben: Da man zu jener Zeit die buddhistischen Tempel der Tang 唐¹³⁹ zum Vorbild nahm, waren auch die Tempel (bei uns damals) allgemein in ihren Ausmaßen, wie an Großartigkeit ausgezeichnet; auch ihre Stūpas erreichten bisweilen ungewöhnliche Höhe. (Z. B.:) Der Oststūpa des Tōdaiji 東大寺¹⁴⁰ mit 7 Stockwerken maß bis zur Spitze des *Kurin*¹⁴¹ 九輪ノ頂 30 *jō* und 9 Zoll, der Weststūpa¹⁴² 西塔, fünfstöckig, 32 *jō* 4 Fuß 9 Zoll; (*Nantoshichidaiji meguri reiki* [sic, *junrei ki*]¹⁴³ 南都七大寺巡禮記 – Bericht über die Riten bei der Wallfahrt durch die 7 großen Tempel von Nanto).

Wenn man jetzt diesen “Bericht” kritisch betrachtet, dann haben wohl die damaligen Tauteller bis zu 1 *jō* 6 Fuß Seitenlänge gehabt, und ist der Durchmesser des ersten *Rin* mindestens mit 1 *jō* 1 Fuß anzunehmen. Der Stūpa des Kudara no tera¹⁴⁴ wird auch sicherlich eine entsprechende Höhe gehabt haben. Der Stūpa des Guankōji 元興寺 soll 24 *jō* hoch gewesen sein, denn wenn sein erstes Stockwerk als 32 Fuß 7 Zoll hoch bezeichnet wird, dann muß seine Größe notwendigerweise 20 *jō* überschritten haben.

137 R. 87, b, 46: Bten. 786; Brin. 504; Ir. IV, 333 (?); Ei. 161. – S. auch Anl. IV, S. 14, Anm. 118.

138 S. Anl. IV. Heft 10.

139 R. 83, b, 45: Shi 1658. S. Anm. 125 u. 134.

140 R. 253, b, 45: Bten. 256; Brin. 625; Ir. II, 19; Shi. 1858. – Dazu Oststūpa: R. 253, a, 37: Bten. 956; Brin. 626. – s. Anm. 125, 134.

141 Die Spitze des Kurin wird durch die Schatzperle mit dem Wasserdunst gebildet, s. Anm. 104. Über Kurin s. R. 448, c, 29: Bten. 262, Brin. 166. – Anl. II, Anm. 252.

142 R. 419, a, 37: Bten. 419; Brin. 2076. – S. Anm. 125 (u. 132).

143 Die Nantoshichidaiji: R. 69, b, 46: Bten. 988; Brin. 647; Shi. 1929. – u. R. 11, b, 11: Bten. 543; Brin. 343; Ir. IV, 159; Shi. 1279. – S. Anm. 72, S. 49.

144 S. Anm. 126.

(II.) Der Buddhastūpa der Heian 平安-Zeit¹⁴⁵

In der Heian-Zeit entstanden zu den Stūpaarten der Narazeit zwei neue, nämlich einmal der sog. *Tahōtō* 多寶塔; Kūkai 空海¹⁴⁶ soll den ersten davon auf dem Kōyasan 高野山¹⁴⁷ erbaut haben; sodann der sog. *Sōrintō* 相輪槿¹⁴⁸; Saichō 最澄¹⁴⁹, so berichtet die Überlieferung, hat von diesen den ersten auf dem Hieisan 比叡山¹⁵⁰ errichtet. Zwar läßt sich jetzt nicht leicht feststellen, wie weit diese Nachrichten authentisch [sind], aber es gibt noch etwas, was zu dieser meiner Ansicht beiträgt: Im Laufe der natürlichen Entwicklung des Bauens müssen wir annehmen, daß es vor der Errichtung der Tahōtō sicher sog. Schatz-Stūpas gegeben hat; nur habe ich dafür keinen sicheren Beweis und kann heutigentags keine Reste mehr davon entdecken. Die als wirkliche Bauwerke anzusehenden aus Holz gefertigten Schatzstūpas waren bei uns von alters her selten und müssen es (auch) wegen der großen Schwierigkeit der Bauart gewesen sein.

Der *Sōrintō* 相輪槿 ist eine mit 3 (von den) 9 Rin gebildete Stūpaart; hierunter sind die auf dem Hieisan anscheinend nach der ältesten Vorschrift (*shiki* 式)¹⁵¹; die im Shitennōji in Ōsaka sind mit ihnen ganz von derselben Bauart.

145 Pap. 170: 794–858 n. Chr.; 794 Gründung von Kyōto.

146 R. 358, b, 42: Bten. 232; Brin. 146; Shi. 785. – Auf dem Kōyasan werden den Besuchern eine ganze Reihe von Lebensbeschreibungen u. Legendensammlungen über Kōbō Daishi verkauft; wenn sie auch wenig Wert haben, so regen sie doch dazu an, der einen oder andern Angabe weiter nachzugehen. Die Geschichte der Shingonsekte, der der Kōyasan als ihr Honzan angehört, ist ja gleichzeitig zum größten Teil die Geschichte des Stūpa in Japan. Der gewaltige Friedhof auf dem Kōyasan, wovon einige Aufnahmen des Verf. im Heft 17 einen Eindruck vermitteln helfen, zählt Tausende von Stūpas, namentlich sog. *Sōrintō*, s. E. A. II, S. 20 ff.

147 R. 516, a, 23: Brin. 107; Bten. 167; Shi. 536; Ir. II, 139.

148 相輪槿: Nicht i. R. – Couvr. 787 gibt als Bedeutung dieses 槿 Zeichens: Widerstehen, Klopfen, Stoßen. (Es könnte (?) ein Druckfehler vorliegen für 槿, R. 264, c, 23: *Tō*. – *Sōrintō*: R. 340, c, 9: 相輪槿: Brin. 274. – S. auch Anm. 44, 60. S. auch unten u. Anl. IV, Bild 6.

149 R. 242, b, 34: Bten. 420; Brin. 267; Shi. 1159. – Gewöhnlich Dengyō Daishi genannt; Pap. 83: 767–822 n. Chr. S. auch R. 41, b, 3: Bten. 939; Brin. 610; Ir. III, 312; Shi. 1824.

150 R. 274, b, 35: Bten. 1095; Brin. 711; Pap. 173. – s. auch Enryakuji: R. 171, c, 42: Bten. 137; Brin. 86; Ir. III, 291; Shi. 380–383.

151 S. Anl. III, 1. Blatt der Stūpabilder (Shi. S. 1720) Nr. 6. Dieser *Sōrintō* scheint aber eine modernere Form, nicht mehr die alte mit nur 3 Rin zu haben; Abbildung von den *Sōrintō* im Shitennōji in Ōsaka war nicht aufzufinden.

Die auf dem Kōyasan 高野山 und auf dem Nikkōsan 日光山¹⁵² befindlichen gehören zu den nach neuer Vorschrift (gefertigten).

Zu jener Zeit erlebte die Bewegung zur Errichtung von Stūpas eine hohe Blüte, und zwar deshalb, weil man in der Shingon 眞言¹⁵³- und Tendai 天台-Sekte¹⁵⁴ die Errichtung eines Stūpas zu einem Hauptpunkt im System des Garan machte. Da aber die Tempelanlagen dieser Zeit nicht so prachtvoll und groß waren, wie die der Nara 奈良-Epoche, so waren auch die Stūpas nicht so hoch und groß; von (nur) dreistöckigen Stūpas wurde eine verhältnismäßig große Zahl erbaut. In den Tempeln der Shingon-Sekte entstanden nach dem Vorbilde des Kōyasan zahlreiche Tahōtō. Einzig jener achteckige, neunstöckige Stūpa des Hōshōji 法勝寺¹⁵⁵ soll 84 jō hoch gewesen sein; man kann das zwar nicht ohne weiteres glauben, aber man kann sich dabei (schon) vorstellen, daß er ungewöhnlich hoch gewesen ist.

Was die Shintō-Tempel anbelangt, so war es ein Ergebnis der Vereinigung von Buddhismus und Shintōismus, daß man auch da Stūpas errichtete, u. zwar anscheinend meistens Tahōtō. Diese Tahōtō dürften in ihrem Aussehen möglichst sich den mit Hinokirinde gedeckten Shintō-Tempeln¹⁵⁶ angepaßt haben und waren entweder paarweise (da) oder (standen) einzeln. Der Kitano-jinja 北野神社¹⁵⁷ und der Otokoyamahachimangū 男山八幡宮¹⁵⁸ in Yamashiro¹⁵⁹ 山城, der Sumiyoshi no jinja 柱吉神社¹⁶⁰ in Settsu 攝津¹⁶¹; der Kasuga no jinja 春日神社¹⁶² in Yamato¹⁶³, der Usahachimangū 宇佐八幡宮¹⁶⁴ in Buzen 豊前¹⁶⁵,

152 Sōrintō vom Kōyasan waren in Abbildung nicht zu finden; vom Nikkōsan ist ein Sōrintō in Anl. VII, Bl. 18 beigegeben. –

153 R. 341, c, 34; 342, a, 11: Bten. 614; Brin. 362; Ir. IV, 208; Shi. 1330. – S. Anl. IV, Anm. 143.

154 R. 120, a, 30: Bten. 942; Brin. 613; Ir. III, 310; Shi. 1831. – Pap. 762.

155 R. 288, b, 45: Brin. 775; Shi. 2169. – S. Anm. 212.

156 *Hiwadabuki* 桧皮葺, s. Baltzer: *Kult.* S. 234 f.

157 R. 67, c, 40: Shi. 724.

158 R. 329, c, 14: Shi. 425. – S. Anm. 85.

159 R. 159, b, 28: Shi. 2304.

160 R. 27, b, 30: Shi. 1501. Pap. 712.

161 R. 221, a, 42: Shi. 1549.

162 R. 235, a, 38: Shi. 585.

163 R. 108, a, 39: Shi. 2305. – 108, a, 43: Shi. 2307.

164 R. 137, b, 12: Usa no miya: Shi. 266. – Anl. IV, Anm. 74; 147. – Pap. 857. – Geo. 209.

der Tenmangū 天満宮¹⁶⁶ von Dazaifu 太宰府¹⁶⁷ in Chikuzen 筑前¹⁶⁸, der Tsu-rugaokahachi mangū [sic] 鶴岡八幡宮¹⁶⁹ in Kamakura 鎌倉¹⁷⁰, der Yasaka no jinja 八坂神社¹⁷¹ in Kyōto¹⁷², alle diese haben Tahōtō (gehabt).

(III.) Die Buddha-Stūpas der Kamakura 鎌倉¹⁷³-
und der Ashikaga 足利-Zeit¹⁷⁴

Diese Perioden waren die Hauptblütezeit der Zen-Sekte¹⁷⁵; im Zen-Tempel 禪刹¹⁷⁶ aber war von altersher nicht üblich gewesen, einen Stūpa zu errichten. In den beiden Sekten Tendai 天台 und Shingon 真言 stand man aber, wie im vorhergegangenen Zeitabschnitt, dem Stūpabau nicht gleichgültig gegenüber. Die Nichiren 日蓮-Sekte¹⁷⁷ wiederum legte zwar großes Gewicht auf den Stūpa-Bau, aber das Glaubensleben¹⁷⁸ war nicht wie in alten Zeiten: Der Neubau von Tempelanlagen geschah eher spärlich, und die Neuerrichtung von Buddha-Stūpas (in Tempelanlagen) war selten. In den Garan der Jōdo-Sekte 浄土宗¹⁷⁹ nahm der Stūpa noch keinen wichtigen Platz ein. In der Yūzūnenbutsu 融佛-Sekte¹⁸⁰, in der Jōdoshin-Sekte 浄土真宗¹⁸¹ und in

165 R. 436, b, 45: Shi. 2098.

166 s. Anl. III, Anm. 75.

167 R. 118, b, 32: Shi. 1693. – Pap. 81. – Chiri. S. 816 mit Plan. S. Anl. IV, Anm. 146.

168 R. 363, a, 8: Shi. 1745.

169 R. 520, c, 12: Shi. 1801.

170 R. 475, b, 36: Shi. 646. – Pap. 283.

171 R. 97, c, 25: Shi. 2295. – Pap. 134: Gion no yashiro; R. 349, b, 27: Brin. 144; Shi. 703.

172 S. Anm. 137. – R. 19, b, 46: Shi. 764.

173 R. 475, b, 36; s. Anm. 162.

174 R. 443, b, 28 ff.: Shi 41 ff.

175 禪宗 R. 354, a, 27: Bten. 775; Brin. 448; Ir. IV, 325; Shi. 1564.

176 R. 353, c, 21: 禪刹 Bten. 777; Brin. 488. – s. auch R. 259, b, 48: 凡刹 Bten. 1204; Brin. 786; Ir. I, 266; Shi. 2169.

177 R. 232, c, 9: Bten. 1017; Brin. 657; Ir. I, 235; Shi. 1943.

178 法運 nicht in hier zugänglichen Lexika. “Geschick des Gesetzes” – also etwa “buddhistisches Glaubensleben” (oder Buddhismus).

179 R. 293, b, 1: Bten. 663; Brin. 413; Ir. IV, 196; Ei. 8 (China); Shi. 1392.

180 R. 412, a, 36: Bten. 1291; Brin. 842; Ir. IV, 70; Shi. 2312. – S. Anl. III, Anm. 79.

der Ji-Sekte 時宗¹⁸² scheint der Stūpa im Garan nicht für besonders notwendig angesehen worden zu sein. Ein Beispiel dafür, daß (auch) im Zen-Tempel ein Stūpa war, ist der Shōkokuji 相國寺¹⁸³, einer der “5 Kyōtoer Berge”¹⁸⁴; sein Stūpa war im 6. Jahre Ōei 應永¹⁸⁵ fertig geworden und brannte am 24.6. des 10. Jahres infolge Blitzschlag ab; er soll siebenstöckig, 36 *jō* hoch gewesen sein. Im übrigen ist bei den Tatchū 塔頭¹⁸⁶ der Zen-Tempel von jeder ab und zu ein Stūpa vorhanden gewesen, aber anscheinend hat man darauf unter den Baumeistern wenig geachtet.

(IV.) Die Buddha-Stūpas im Zeitalter von Toyotomi 豊臣¹⁸⁷
und der Tokugawa 徳川¹⁸⁸

Diese Epoche setzt nur die vorhergehende fort; an besonderem ist nichts, das die neue Phase eröffnet hätte, zu berichten. Unter denen, die Tempel und

181 R. 293, a, 47: Bten. 663, Brin. 413; Shi. 1392. – Gleichbedeutend mit Ikkōshū und Montoshū. Die Sekte hat zehn Zweige, wovon Hongwanjiha und Ōtaniha in Kyōto die bedeutendsten sind, mit den entsprechenden Tempeln Nishihongwanji und (1602 gegründet) Higashihongwanji. S. Pap. 202, 266.

182 R. 236, b, 35: Bten. 521; Brin. 334; Ir. IV, 124; Shi. 1273.

183 R. 340, b, 38: Bten. 645; Ir. IV, 197; Shi. 1278. – S. auch Anmerkungen zu Anl. III, Anm. 76.

184 R. 19, b, 46: Bten. 224; Brin. 140; Ir. IV, 64; Shi. 765. – Pap. 150.

185 R. 202, a, 26: Shi. 386. – Pap. 551: 1394–1427 n. Chr.; das 6. Jahr dauerte vom 7.2.1399–26.1.1400.

186 R. 100, c, 37: Bten. 873; Brin. 568; Ir. II, 193; Shi. 1704. – Brin. 568: “塔頭 ist gleich 地内 *jinaï* (R. 96, c, 27: Bten. 902.) und gleich 地中 *jichū* (R. 36, c, 4; Bten. 901: “Bezeichnung für einen im Bezirk eines Tempels 寺院 befindlichen dazugehörigen Tempel” ...); im zum Haupttempel gehörigen Tempelgrund (寺域; nicht i. R.) befindlicher Nebentempel (末寺 R. 250, b, 20: Bten. 1215. – Lem. 511: Shitadera).” – Dem Tatchū steht vor ein Tassu (R. 100, c, 26: Bten. 873; Brin. 568.) 塔主 (s. auch S. 12.); er ist der 塔頭ノ柱僧. Shi. 1704: 塔頭 In der Zen-Sekte nennt man so den Ort der Stūpas der Patriarchen (R. 349, c, 21: 祖師 Bten. 807; Brin. 506; Ir. II, 242; Shi. 1597.) – Im Rinnairoku (R. 388, a, 18: 臨濟錄 Brin. 863.) steht: “Ein Meister kommt zum Tatchū des Daruma; der Tassu sagt (zu ihm): Ehrwürdiger, verehrst Du Buddha zuerst oder vor allem die Patriarchen? – Da sprach der Meister: Weder Buddha noch die Patriarchen verehere ich! –” (?), ein offenbar aus dem Zusammenhang gerissenes Zitat; Quelle hier nicht in der Bibliothek). Späterhin wurden dann die in einem Kloster befindlichen Tempel (R. 150, b, 7 寺院: Bten. 490; Brin. 468; Shi. 1252. – S. auch Anm. 111.) Tatchū genannt. Auch in der Jōdo- und anderen Sekten wurde diese Bezeichnung gebraucht. Th. J. II, 195 (aus Iz. I, 851) gibt nichts Näheres. S. Anl. IV, Anm. 211.

187 R. 436, b, 12: Shi. 1896. – Pap. 817: 1536–1598 n. Chr.

188 R. 184, c, 44 ff: Shi. 1865 ff. – Pap. 805: 1603–1868.

Stūpas aller Sekten neu erbaut und wiederhergestellt haben, stehen in erster Linie Herr Toyotomi¹⁸⁹ Vater und Sohn. Im Laufe der Periode hat Tokugawa Iemitsu¹⁹⁰ (1603–1651) wieder zahlreiche Tempel und Stūpas erbaut; schließlich haben Tokugawa Tsuneyoshi¹⁹¹ (1646–1709) und seine Mutter Katsura Shōin 桂昌院¹⁹² die Errichtung buddhistischer Bauten eifrig gefördert. Wie eben von der buddhistischen Baukunst ausgeführt, vermochte man wohl ihr Leben¹⁹³ ohne Unterbrechungen weiter zu erhalten, aber große (Meister-)Werke kamen nicht (mehr) zustande; im Gegenteil wurden viele Stūpas der Vorzeit von Bränden heimgesucht oder verfielen dem Ruin in schneller Folge; so erfuhr mehr und mehr ihre Zahl eine Abnahme, und die neu errichteten Gebäude reichten (noch) nicht hin zur Ausfüllung der Lücken. Auch waren Bau und Arbeit schließlich nicht (mehr) so vollkommen und so gut wie früher.¹⁹⁴ Das Zeitalter der Restauration¹⁹⁵ hatte (zur Folge) die strenge Durchführung der Trennung von Shintō und Buddhismus; die in Shintōtempeln befindlichen Stūpas wurden alle abgebrochen und entfernt; viele Tahōtō und Stockwerkstūpas, um die es sehr schade ist, gingen zugrund. Selbst manche Stūpas in buddhistischen Tempeln wurden – es waren nicht wenige – unter der Nachwirkung (dieser Bewegung) vernichtet. So war sogar der fünfstöckige Stūpa des Kōfukuji¹⁹⁶ in Nara dereinst in (nun) vergangener Zeit zum öffentlichen Verkauf bestimmt worden, und es dürfte allgemein bekannt sein, daß er “ausgerechnet” als Brennholz hätte endigen sollen! Heutzutage ist das Land

189 Über Edikte Hideyoshis zum Aufbau und zur Herstellung alter Tempelbauten hat Verf. hier nichts finden können; man wird hier aus Einzelangaben zunächst einen, wenn auch lückenhaften Eindruck suchen müssen. Sodann müßten Nachforschungen vielleicht mit Hilfe des Architekten Itō angestellt werden. S. Anl. IV, Anm. 191.

190 R. 185, a, 10; Shi. 1866. – Pap. 788: 1603–1651.

191 R. 184, c, 48; Shi. 1871. – Pap. 789: 1646–1709.

192 Nicht i. R. – Näheres nicht zu finden.

193 其命ノ脈維持 *sono meimyaku* [sic, *mei no myaku*] *wo iji shitari*.

194 古代ノ優秀: So wenig Platz in dem modernen Japan für die Idealisierung der alten fernen Zeit zu sein scheint, so sehr ist der gebildete Japaner auf dem Gebiet der Kunst der begeisterte Lobredner der Leistungen der früheren Zeit geblieben. Verf. hat vor zehn Jahren, gelegentlich einer großen Versteigerung alter Kunstgegenstände aus dem Nishihongwanji (Kyōto) gesehen, wieviel Geld der Japaner unter Umständen seiner Leidenschaft für das Alte zu opfern geneigt ist. – Heute soll sich auch dies vielfach geändert haben.

195 維新: R. 370, c, 44; Shi. 155.

196 S. Anm. 122 u. Anl. III, Anm. 60

fast vom Bau buddhistischer Stūpas rein gefegt, und die wenigen noch vorhandenen gehen einer nach dem andern dem Verfall und Untergang entgegen. In allerletzter Zeit ist (ja) infolge der Durchführung des zu Schutz und Erhaltung alter Shintō- und Buddhatempel erlassenen Gesetzes¹⁹⁷ einem Teil der Tempel die alte Form notdürftig erhalten, und (schon) dies ist tatsächlich etwas, was mich mit unaussprechlicher Freude erfüllt.

Eine Aufstellung der wichtigsten (noch) vorhandenen Stūpas s. Tabelle I.¹⁹⁸

Die Entwicklung des Stūpa

Die Wandlungen der Bedeutung des Stūpa waren folgende.

(I.) Der Stūpa als Mittelpunkt des Garan

Es steht außer Frage, daß der Stūpa zuerst in Indien¹⁹⁹ erbaut wurde, und daß sein Zweck war, Buddhas hinterlassene Gebeine²⁰⁰ zu bewahren und Bezirke göttlicher Wirkung²⁰¹ zu bezeichnen. Die Stūpas wurden einzeln errichtet und die größten mit (Edelstein)-Einfriedigung²⁰² umgeben; man baute Toran 鳥居, *torii*²⁰³; die Nachwelt fügte Tempel und Hallen und Mönchswohnungen hinzu, und so wuchs es sich zum Plan und Modell des sog. *Garan* 伽藍²⁰⁴ aus. Der Stūpa scheint gewöhnlich den Mittelpunkt (der Anlage) gebildet zu haben.

197 Nicht i. R. – Da hier japanische Gesetzessammlungen nicht zur Verfügung standen, konnte Näheres nicht festgestellt werden. S. Anm. 181.

198 Tabelle I ist auf S. 31–33 der Anl. II, Heft 4, enthalten. Diese Tabelle gehört auch zu Anl. III, Heft 7, S. 6 Mitte; sie ist dem hier unzugänglich gebliebenen Aufsatz des Architekten Itō in Nr. 8, Bd. 11 der japanischen historischen Zeitschrift, s. Anl. III, S. 12, Heft 7 entnommen.

199 R. 70, c, 41. Bten. 75. Ir. I, 28; Shi. 246; Ei. 66.

200 佛ノ遺骸 *butsu no igai* gesprochen, nicht *yuigai*; R. 462, b, 10.

201 S. Anm. 52.

202 玉垣 *Tamagaki*; nicht i. R. – Es sind wohl die Einfriedigungen aus Stein mit bildlichen Darstellungen geeint, die Cunningham: *Mahābodhi*, als “rail” bezeichnet.

203 R. 519, a, 18; Shi. 1899.

204 S. Anm. 111. Hier ist der Mangel erläuternder Pläne u. Abbildungen besonders fühlbar. S. Baltzer (*Kult.* 234 ff.), der aber naturgemäß auch nicht die historische Entwicklung von Plan u. Modell des Garan auf Grund japanischer Quellen geben kann.

In China²⁰⁵ hat man von altersher viele Stūpas sowohl einzeln wie auch anscheinend als Mittelpunkt von Tempelanlagen errichtet. Auch der als der erste in unserem Lande erwähnte Stūpa des Umako 馬子 auf dem Hügel von Ōno wird wohl notwendigerweise ein Einzelstūpa²⁰⁶ gewesen sein.

Der Shitennōji 四天王寺 in Settsu 攝津²⁰⁷ ist ferner in Bauart und Modell ein existierendes Beispiel der alten Art; sein Stūpa steht genau in der Mitte des Platzes; dahinter der *Kondō* 金堂²⁰⁸ und *Kōdō* 講堂²⁰⁹ hintereinander und davor das Mitteltor; eine Rundgalerie²¹⁰ zieht sich rings herum. Dies (alles) wird wohl aus der Absicht hervorgegangen sein, den Stūpa zum Mittelpunkt des ganzen Garan zu machen.

Der Stūpa des Hōryūji 法龍寺ノ塔²¹¹ steht zusammen mit dem Kondō in der Mitte des Platzes; eine Rundgalerie umgibt diesen; hierbei liegt die Absicht vor, aus Stūpa und Kondō die Mitte der Anlage zu machen.

Der Kudara no ōdera 百濟大寺²¹² ist durch den Zorn der Landesgottheit²¹³ in einem Brande zugrund gegangen; sein neunstöckiger Stūpa hat, als er verbrannte, den steinernen Dachschmuck (*kutsugata* 杵形²¹⁴) des Kondō in Mitleidenschaft gezogen; meines Erachtens dürfte auch diese Tempelanlage so gebaut sein, daß Stūpa und Kondō ihr Zentrum bilden. Für den Befehl des Kaisers Shōmu 聖武 Tennō²¹⁵, in allen seinen Provinzen siebenstöckige Stūpas zu errichten, dürfte der Grund der gewesen sein, daß man damals größtes Gewicht auf Stūpas legte.

205 R. 228, a, 23; Ir. IV, 89; Shi. 1296.

206 單獨(塔) Nicht i. R.

207 R. 119, b, 28; Bten. 554; Brin. 362; Shi. 1294. – Und 221, a, 42; Shi. 1549. – Zu Ōsaka s. Baltzer: *Kult.* Abb. 302.

208 R. 469, c, 23; Bten. 406; Shi. 1125.

209 R. 432, c, 31; Bten. 166; Brin. 106; Ir. III, 238.

210 廻廊 nicht i. R.; Iz. I, 482.

211 S. Tabelle 1, Nr. 1, wo nähere Hinweise.

212 S. Anm. 126, 136 u. 218.

213 地神ノ怒 *chijin no ikari*. – R. 96, c, 9; Shi. 1748.

214 Als Kompositum nicht i. R. – 杵 R. 280, b, 40; Shi. 811. – An angegebener Stelle im Shi. siehe Abbildung.

215 R. 381, c, 34; Bten. 671; Shi. 1399. Pap.: 724–748 n. Chr.

Der Myōrakuji 妙樂寺²¹⁶ auf dem Danzan 談山 (多武峯) war zuerst ein dreizehnstöckiger Stūpa; in späteren Jahren wurden die Tempel und anderen Gebäude erbaut und so ein Garan²¹⁷ daraus; der nach den Weisungen des Kūkai 空海²¹⁸ auf dem Kōyasan errichtete (Garan) wurde mit dem Bau des “Großen Kompon-Stūpa”²¹⁹ begonnen.

Im Hosshōji 法勝寺²²⁰ steht der achteckige, neunstöckige Stūpa im Mittelpunkt, und eine Menge von Tempelgebäuden scheinen um ihn herum erbaut worden zu sein.

Auch in China scheint in dem im *Rakuyō-ranjōki* 洛陽藍場記²²¹ erwähnten Eineiji²²² der Stūpa, neunstöckig, 100 *jō* hoch, in der Mitte des Platzes, und der *Butsuden* 佛殿²²³ dahinter gestanden zu haben. Kurz: Wenn man (also) den Stūpa zum Mittelpunkt der Tempelanlage gemacht hat, so geschah es, weil, in Anbetracht des Zweckes und Errichtungsgrundes des Stūpa, dies (eben) der passende Platz war; bei uns aber, kann man (daraus) entnehmen, hat man seit der Zeit der Einführung buddhistischer Bauweise dies (auch) als richtig angesehen und es weiter bis zum Fujiwara-Zeitalter²²⁴ fortgesetzt.

(II.) Der Stūpa als ein Teil des Garan

In den zur Narazeit von den sechs Sekten²²⁵ (eifrig) errichteten zahlreichen Garan und in den großen Tempeln der Tendai- und Shingonsekte war der Stūpa ein wichtiger Teil der Anlage, jedoch schon scheint er sich nicht mehr als Zentrum des Garan erhalten zu haben; in diesen Fällen hat der Stūpa schon eher die Bedeutung eines Wahrzeichens des Tempels; entweder befanden sich

216 S. Anm. 127, 128. – Anl. III, Anm. 63, 65.

217 S. Anm. 111. – Ein Plan des Danzan war bisher nicht aufzufinden.

218 S. Anm. 138. – Kōbō Daishi 774–835 n. Chr.

219 根本大塔 R. 257, a, 36: enthält das Kompositum nicht. – Der Stūpa ist abgebrannt, sein Standort wird aber noch gezeigt u. ist auch auf den Plänen vom Kōyasan noch angegeben.

220 S. Anm. 147.

221 *Rakuyō* (Loyang): R. 290, a, 37: Bten. 1301. – *Ranjo*, nicht i. R., steht wohl für Garan (*jō*); damit ist, unter Annahme von (leider im Japanischen oft) ungenauem Zitieren Übereinstimmung mit dem bei de Groot: Th. S. 1 zitierten Werke möglich.

222 永寧寺 R. 279, a, 34: Bten. 105.

223 S. Anm. 111.

224 R. 408, a, 24 ff.: Shi. 2102 ff. – Pap. 99 ff. – 9.–12. Jahrhundert.

225 R. 141, b, 36: Bten. 1345; Brin. 887.

im Osten und Westen einander entsprechende zwei dieser Gebäude, oder es war einer allein da; hierfür im folgenden einige Beispiele:

Ein Paar außerhalb des südlichen großen Tores: im Daianji 大安寺²²⁶ in Yamato.

Ein Paar im Zwischenraum zwischen dem mittleren Tor und dem südlichen großen Tor: im Tōdaiji 東大寺²²⁷ und im Yakushiji 藥師寺²²⁸ und im Tōshōdaiji 唐招提寺²²⁹ in Yamato.

Einzelnen, im Südosten (a) von Südfronttempeln, d.h. von der Front aus unten links: Tōji 東寺²³⁰ in Kyōto, Hōkiji 法起寺²³¹ in Yamato, Daigoji 醍醐寺²³² in Yamashiro, Ninnaji 仁和寺²³³ in Yamashiro, Saimyōji 西明寺²³⁴ in Ōmi, Honmonji 本門寺²³⁵ in Musashi, Asakusadera 淺草寺²³⁶ in Tōkyō,

Einzelnen, im Nordosten (b) von Südfronttempeln, oder von der Front aus oben rechts befindliche: Kongōbuji 金剛峰寺²³⁷ auf dem Kōyasan.

Einzelnen, im Nordwesten (c) von Südfronttempeln, oder von der Front aus oben links: Chikurinji 竹林寺²³⁸.

Einzelnen, im Südwesten (d) von Südfronttempeln, oder von der Front aus, oben links²³⁹ stehende. Myōjōji 妙成寺²⁴⁰ in Noto 能登²⁴¹.

226 S. Anm. 126, 136, 204.

227 S. Anm. 125, 132, 134.

228 S. Anm. 115, sowie Anl. III, S. 17 u. S. 23. – S. Tab. I, Nr. 4.

229 R. 83, c, 11: Bten. 860; Ir. II, 220; Shi. 1663. – S. Anm. 122 u. Anl. III, Anm. 59.

230 R. 253, b, 15: Bten. 953; Brin. 623; Iz. II, 7; Shi. 1856.

231 S. Anm. 112 u. Anl. III, Anm. 52.

232 R. 467, a, 13: Bten. 823; Brin. 527; Ir. II, 185; Shi. 1615. – s. Anl. II, Tab. 1, 10.

233 R. 21, a, 30: Bten. 1030; Brin. 664; Ir. I, 230; Shi. 1961. – s. Anl. II, Tab. I, 35.

234 R. 419, c, 3: Bten. 422; Brin. 209.

235 R. 249, a, 31: Bten. 1207; Brin. 791; I, I, 287; Shi. 2177.

236 R. 296, b, 6: Brin. 495; Bten. 10; Ir. III, 343; Shi. 30. S. Anl. II., Tab. I, 46.

237 R. 470, b, 36: Bten. 400; Shi. 1118; Brin. 251. Hierzu die beiden Planskizzen vom Kōyasan in Anl. VII, H. 17.

238 R. 361, a, 8: Bten. 893.

239 Diese Erörterung über den Ort der Stūpas ist nicht klar; Fall d scheint verwechselt; wenn a, SO "unten links" ist, dann kann d, SW nicht "oben links", sondern nur "unten rechts" genannt werden; für a u. d ist das Gesicht des in der Tempelsüdfront Stehenden nach Süden für b u. c nach Norden gewendet anzunehmen, wodurch die Seiten entsprechend

Bezüglich der Seite, wo der Stūpa steht, sind wir noch nicht tief in die Regeln eingedrungen; gleichwohl dürfte (man sagen, daß) bei paarweisem Auftreten Aufstellung vor dem Mitteltor, und beim Einzelaufreten Aufstellung im Südosten des Garan, weitaus der gewöhnlichste Fall ist.

Wenn man im Stūpa das Herz des Tempels darstellen wollte, hat man bestimmt nur einen aufgestellt. Im Falle (nur) ein Teil der Tempelanlage darin zum Ausdruck kommen sollte, hat man dies in der Regel mittelst eines Paares (von Stūpas) getan; anscheinend hat man, bei nur einem Stūpa in solchem Falle, ihn als eine Vereinfachung anzusehen. In diesem Sinne erbaute man Stūpas von der Nara-Zeit ab nacheinander bei der Tendai- 天台, Shingon- 眞言 und Hokke 法華²⁴²-Sekte. Die Jōdo- 淨土²⁴³, Jōdoshin- 淨土眞²⁴⁴ und Ji-Sekte 時宗²⁴⁵ usw. scheinen die Errichtung von Stūpas zu den weniger wichtigen Dingen zu zählen.

(III.) Der Stūpa als Anhängsel²⁴⁶ des Garan

In dieser Periode ist der Stūpa nicht mehr ein Teil der Tempelanlage, sondern (nur noch) ein Anhängsel. Für die Lage des Stūpa ist keine bestimmte Regel zu entdecken; manchmal steht er mit dem Hondō, den Toren oder anderen in einer gewissen Beziehung und bildet mit dem betreffenden (dann) ein Ganzes. Das Vorhandensein eines derartigen Stūpas fügt dem Garan keinen wichtigen Teil hinzu, und andererseits das Fehlen des Stūpas kann man sagen, beeinträchtigt

wechseln. – Hätte sich der Verfasser des japanischen Textes besser an die alte chinesische Art, alle Richtungen mit Himmelsrichtungen zu bezeichnen, gehalten!

Fall c	Fall b
NW	NO

Tempel-Südfront

Fall d	Fall a
SW	SO

240 R. 130, b, 5: Bten. 1265. – s. Anl. II, Tab. I, 50.

241 R. 385, b, 36: Shi. 1982.

242 R. 287, b, 26: Bten. 1181; Brin. 767; Ir. I, 283; Shi. 2158. – Es ist eine andere Bezeichnung für die Nichirenshū. S. Anl. III, Anm. 78.

243 R. 293, b, 1. S. Anm. 171.

244 S. Anm. 173. – Anl. III, Anm. 80.

245 S. Anm. 174. – Anl. III, Anm. 82.

246 伽藍ノ附屬 *garan no fūzoku*.

die Tempelanlage durchaus nicht. Die derartigen Stūpas sind manchmal vom Hondō und den andern Baulichkeiten ganz getrennt und fern oder stehen an geeigneter Stelle für sich allein: In solchem Falle sind sie Zeichen, die auf das Vorhandensein einer Tempelanlage hinweisen sollen²⁴⁷; in diesem Sinne errichtete Stūpas sind vielfach kleine dreistöckige oder fünfstöckige. Kleine, von der Art der Tahōtō, haben die Bedeutung eines Schmuckes des Garan: Der Tahōtō des Daigwanji 大願寺²⁴⁸ von Itsukushima 嚴道²⁴⁹, in Aki 安藝²⁵⁰ der Tahōtō des Kongōbuji 金剛峰寺²⁵¹ von Kii 紀伊²⁵² der Dreistock-Stūpa des Natadera 那谷寺²⁵³ von Kaga 加賀²⁵⁴ der Dreistock-Stūpa des Kurodani 黒谷²⁵⁵ im Konkaikōmyō 金戒光明²⁵⁶ Tempel in Kyōto²⁵⁷ usw. dürften alle dieser Art angehören.

Was die Stūpas in Shintōtempeln²⁵⁸ anbelangt, so sehen sie in paarweiser Aufstellung links und rechts, wohl aus wie Teile des Jinja, aber, da sie nur den Doppelstūpas der buddhistischen Tempel nachgebildet sind, ist ihr Dasein oder Nichtdasein für das Wesen des Shintō-Tempels ganz ohne Bedeutung; und zwar muß man sie einerlei, ob sie zu zweien links und rechts, oder einzeln dastehen, i. allg. als Anhängsel des Jinja, d.h. als eine Art Schmuck dafür ansehen.

In allerletzter Zeit ist die Bedeutung des Stūpa geradezu auf nichts herabgesunken; entweder ist er somit als ein dem Vergnügen dienender Bau²⁵⁹ zu be-

247 伽藍の所在を示すべき標號 *garan no shosai* [sic, *shozai*] *wo shimesubeki hyōgō*.

248 Nicht i. R. – Daigwan: R. 118, c, 37: Bten. 820; Brin. 824. – Der Tempel liegt südöstlich vom großen Torii (im Wasser) u. ist im *Itsukushima-meishozue* (Tōyōdō, Tōkyō 1909 Seite 37 f.) eingehend beschrieben; er ist ein Zweig des Shingontempels Daikakuji (Pap. 74) in Kyōto. S. Anl. IV, Anm. 191.

249 R. 91, a, 11: Shi. 185. – Dazu Spezialliteratur, wie der *Itsukushima annaiki*, 1909 u. manche andere.

250 R. 139, c, 37: Shi. 23.

251 S. Anm. 229.

252 R. 366, c, 41: Shi. 698.

253 R. 463, c, 28.

254 R. 62, c, 32: Shi. 545.

255 R. 524, a, 9: Bten. 263; Brin. 167; Shi. (865) 746.

256 R. 472, a, 35: Bten. 214; Brin. 137; Shi. 746. (865).

257 S. Anm. 176.

258 S. Anl. II, Tab. , Nr. 24, 25, 37. – S. Anl. III, S. 5, Anm. 70–75.

trachten, dann läßt man ihn vom Publikum gegen Geldentrichtung besteigen, oder aber er ist ein gewöhnliches Wohngebäude, auf dessen Dach man einen *Kurin* 九輪²⁶⁰ aufgesetzt hat. Und die *Rin*, deren Anzahl in alter Zeit sich doch nach der Höhe der religiösen Verdienste richtete, verwendet man heutzutage auf gewöhnlichen Häusern! Wahrhaft erschreckend sind die Wechselfälle des Geschicks! –

Die Wandlungen der Gestalt des Stūpa

I.) Das Zeitalter des Kurin

Unter den kleineren Teilen eines Stūpabaues ist der wichtigste der *Kurin*; so-
lang daher der Stūpa als Mittelpunkt des Garan errichtet wurde oder als ein
Teil davon vorhanden war, erschöpfte der Bau eines Stūpa die ganze Erfin-
dungsgabe der Zimmermeister; und ganz besondere Aufmerksamkeit²⁶¹ ver-
wandten sie auf den Entwurf des Kurin. Dies ist der Grund, warum ich die
Bezeichnung „Kurin-Zeitalter“ gewählt habe.

Existierende Beispiele der diesem Zeitalter angehörigen Stūpas sind, wie
auf Tabelle I angegeben: die zehn Stūpas vom fünfstöckigen des Hōryūji bis
zum fünfstöckigen des Daigoji; in Formen und Ausführung sind sie alle ver-
schieden; jeder hat seine besondere Färbung. Da ich jetzt darauf einzugehen
nicht die Zeit habe, habe ich mich entschließen müssen, auf besonderen Tabel-
len dies in gekürzter Weise zu erläutern.

Die allgemeine Beschaffenheit des Kurin dieser Zeit bietet im oberen Teil
sehr leichte und gefällige Formen; in der Gestaltung des „Wasserdunsts“ er-
schöpft sich die höchste Erfindungsgabe der Baumeister. Die *Rin*²⁶² waren ver-
gleichsweise groß, aber niedrig. Die *Ukebana* 請花, *Kurikata* 繰形, *Fukubachi*
覆福鉢 [sic] weisen kraftvolle, geschwungene Linien auf. Der Tauteller war
breit und nicht hoch; wenn man ihn mit den neuesten Kurin vergleicht, so er-
hält man den Eindruck, daß diese aus einem genau entgegengesetzten Entwurf
hervorgegangen sind. Das Material ist i. allg. durch und durch Bronze; die
Schatzperle scheint bisweilen mit Blattgold vergoldet worden zu sein.

259 一ノ翫弄の建築 *itsu no gwanrōteki kenchiku*.

260 R. 448, c, 29; Bten. 262; Brin. 166. – S. auch Anm. 44 u. a.a.O.

261 工匠ノ尤モ柱意スル所ナリシナリ *kōshō no mottomo chūi* usw.

262 輪 R. 448, b, 44; Ei. 171. S. Anm. 26 u. 44.

Der Wasserdunst 水煙 ist unter allen Teilen des Kurin der, der die höchste Sorgfalt erforderte. Die anderen Teile wiesen im wesentlichen nur einerlei Form auf, was beim Suien durchaus nicht der Fall war. Unter den Suien dieser Zeit unterscheide ich nachstehende vier Arten.

- a) den des Hōryūji 法龍寺
- b) den des Hōkiji 法起寺
- c) den des Yakushiji 藥師寺
- d) den des Murōji 室生寺²⁶³

a) Der Suien der Hōryūji-Art hat am Ende der Dunstlinien "Eberaugen"²⁶⁴-Formen, dadurch ist er charakterisiert. Der Umriß des ganzen Suien verjüngt sich sichtlich nach oben und scheint beide Schultern zu hängen. Die Suien der beiden Stūpas des Taimadera 當麻寺²⁶⁵ gehören dieser Art an.

b) Der Suien der Hōkiji-Art ähnelt im Umriß im ganzen ziemlich der Form der Pfeilkerben, d.h. er hat eine Form, wie wenn er beide Schultern hochzöge. Solche, wie der des Tahōtō des Byakugōji 白毫寺²⁶⁶ in Yamato gehören dieser Art an.

c) Beim Kurin nach Art des Yakushiji fehlen die Ukebana; der Suien ist in der Auffassung höchst originell; die Rin sind vergleichsweise niedrig, aber groß. Der Suien vom Oststūpa des Yakushiji in Yamato zeigt Engelsmotive 天人ノ模様²⁶⁷; die wehenden Gewänder bilden in ihrer Umformung den Umriß des Suien; es ist in der Tat ein in unserem Lande einzigartiges Meisterwerk. An der Schatzperle befindet sich ein achtblättriger Lotossitz²⁶⁸.

Der Suien des fünfstöckigen Stūpa des Daigoji 醍醐寺 in Yamashiro ist aus Uzu 雲珠²⁶⁹ gebildet. Die Anwendung, die die geschwungenen Linien hierbei

263 Nicht i. R. – Nur 室生山 R. 142, c, 1. – S. Anm. 263. S. Anl. II, Tab. I, 9. Anl. III, Anm. 144.

264 猪ノ目形 *inoshishi no megata*.

265 R. 333, a, 44: Bten. 849; Brin. 554; Shi. 1637; Ir. II, 205. – s. Anl. II, Tab. I, 7 u. 8; Anl. III, Anm. 55

266 R. 336, b, 48: Bten. 1110. – s. Anl. IV, Anm. 206. – Tab. I, 38.

267 R. 121, c, 42: Brin. 617; Bten. 946. 模様. Nicht i. R.; s. Baltzer: *Kult.* S. 304, Abb. 294.

268 八葉ノ蓮坐 – S. Anl. IV, Anm. 157.

269 R. 498, b, 29: Shi. 269: "Uzu heißt ein an der Verbindungsstelle des chinesischen Sattels u. Hinterzeugs angebrachter Schmuck. Im *Wagun no shōri* [sic, *Wakun no shiori*] (Hoffmann: J. Spr. S. 39) steht: (Nach dem) *Wamyōshō* befindet sich unter dem Geschirr des Sattelpferdes ein *Uzu*, 雲珠 geschrieben. Es soll das jetzt (sog.) *Yasekakushi* (Gr. Syn. 852: 駄負: Ein aus Wolle oder Leder gefertigtes Geschirrstück für die Pferdekruppe". –

gefunden haben, ist äußerst reizvoll²⁷⁰; die Rin sind ungewöhnlich groß und kraftvoll ausgeführt. Wesentlich ist es, daß der Kurin dieses Stūpa nicht nur sehr groß ist, sondern in der Höhe ungefähr 34% der Gesamtstūpahöhe erreicht, etwas was bei keinem andern in diesem Maße zu sehen ist.

d) Der Kurin der Murōji-Art 室生寺式²⁷¹ hat ein ganz besonderes Aussehen; sein Suien ist ersetzt durch einen (Schatz-)Krug oder (Schatz-)Flasche²⁷², darüber befindet sich ein Baldachin²⁷³; dieser ist achteckig, 8 Windglöckchen hängen daran. Unter der Schatzflasche ist ein Lotossitz.

Für das vorstehend Beschriebene haben wir in unserem Lande sonst kein (ähnliches) Beispiel, aber es erweckt den Gedanken an Stūpas im fernen China. Bei Stūpas in China (nämlich) wurde auf das Satsu 刹 auch wohl eine Schatzflasche aufgesetzt; jene sind ja natürlich von unseren in der Auffassung verschieden, aber ist es nicht so, als ob eine gewisse Übereinstimmung im Wesen vorhanden wäre? –

II.) Das Zeitalter der Stilfreiheit²⁷⁴

Dies Zeitalter reicht von der allerersten Zeit des Stūpabaues durch und über die Kamakura-Zeit bis in die Ashikaga-Zeit hinein; seine erste Hälfte, als “Kurin-Zeit” besonders bezeichnet, ist im vorigen Abschnitt besprochen. Die “Kurin-Zeit” gehört also (selbst) auch zu der Zeit der Ungebundenheit. Wenn ich von

“Magerkeitsverdecker.”) sein, jedoch befindet sich im *Shokushō* 飾抄, im 据 ein Bild der “U(n)-Form” 雲形, aber das ist etwas anderes. Auch soll am Modell des Schimmels im Tempelschatz von Ise der Uzu rechts und links an der oberen Verbindungsstelle des Hinterzeugs angebracht sein. Da man sehen kann, daß es auch als Geschirrstück am Wagen vorhanden war, dürfte man es vor Alters wohl auch Ochsen aufgelegt haben. Daß man die Kirschen die “Uzu des Sattelpferdberges” genannt hat, soll auch daher kommen. Die Bedeutung in die Frisur gesteckter Kirschblüten hat man dem Uzu auch beigelegt; im *Fubokushū* (= *Fuboku Waka shū*, s. Florenz: *Litt.* S. 274. – Iz. I, 1238, a; Th. J. I, 290) heißt es: *karakura ya koma mo kasasane furusato no niwa no senisaku uzu sakura ka na*, – (Zu deutsch etwa: Oh, ihr schmucken (uzu-)Kirschblüten, ihr blüht so dicht im Garten des Heimatdorfes – das junge Pferd mit dem chinesischen Sattel [wozu eigentlich ein uzu gehört] könnte euch nicht anstecken); der Uzu ist somit etwas, was auf den chinesischen Sattel beschränkt ist.” – S. Bild bei Anm. 89, S. 52.

270 爽快 *sōkwai*.

271 S. Anm. 255.

272 寶瓶 *hōbyō* R. 149, c, 36; Brin. 682; Ir. I, 177; Ei. 7.

273 天蓋 R. 119, c, 14; Bten. 937; Brin. 608; Ir. III, 301; Shi. 1822. – S. auch Anm. 44 u. Anm. 54, S. 47.

274 手法自由ノ時代 *shūhōjiyū* [sic, *shuhōjiyū*] *no jidai*.

persönlichen, “freien Stil” rede, meine ich, daß weder in der Form des Stūpa, noch in der Ausgestaltung der kleineren Teile man von einheitlichen, mechanischen Regeln abhängig war. Die Stūpas dieses Zeitalters weisen also tausend Arten auf und zehntausend²⁷⁵ verschiedene Formen der Auffassung; ab und zu ist die Ausführung überaus originell; das so Entstandene atmet entweder den Geist hoher Vollkommenheit in den kraftvollen, monumentalen Formen, oder es zeigt eine feine Schönheit voll Grazie (Eleganz) und Geschmack.²⁷⁶

Die so hohe Vollkommenheit dieser Stūpas kommt daher, daß sie bei reicher Abwechslung in der Durchführung (doch) Harmonie in der Form bewahrt haben.

Tabelle II²⁷⁷ gibt Angaben über den fünfstöckigen Stūpa des Daigoji in Daigonomura 醍醐村 im Ujigun 宇治郡 in der Provinz Yamashiro; er wurde ursprünglich im 5. Jahre der Periode Tenryaku 天曆²⁷⁸ (951) erbaut; nachher erlebte er wiederholte Renovierungen, und der jetzige Bau aus dem 3. Jahre der Periode Keichō 慶長²⁷⁹ (1598) ist der großen Renovierung durch Toyotomi Hideyoshi zu verdanken.

Der Gesamtbau hat (uns) gut die Formen des Zeitalters der ersten Errichtung bewahrt, ganz besonders aber ist in der Ausschmückung das Innere wie früher und der alte Charakter wie vor 900 Jahren erhalten worden. Man kann ja diesem Stūpa nicht nachsagen, daß gerade er in seiner Form und Ausführung besondere Vorzüge besäße, aber wir jetzt Lebenden verdanken ihm, daß wir etwas wissen über die (Pläne der) Stūpabauten jener Zeit.

Wenn wir jetzt die Höhe der einzelnen Stockwerke betrachten, dann fällt auf, daß das unterste Stockwerk besonders hoch ist; daraus ergibt sich, daß man darin den allerwichtigsten Teil sah. Das zweite und die weiteren Stockwerke nehmen allmählich an Höhe ab, allein der Prozentsatz der Abnahme folgt keiner regelmäßigen Abstufung der Zahlen, sondern einer Art von unregelmäßigem System²⁸⁰. Auch die Größe jedes einzelnen Stockwerkes, vom 1. bis zum 5. nimmt allmählich ab, aber (auch) dies geht prozentual nicht in einer regelmäßig gestaffelten Zahl vor sich, vielmehr eher in einem System

275 千種萬様 *senshūbanyō* [sic, *senshu banyō*]

276 秀麗ノ風貌優美ノ態度アリ *shūrei no fūbō yūbi no taido ari*.

277 Tab. II, s. Anl. II, S. 34. – Ferner Tab. I, 10.

278 R. 120, b, 9: Shi. 1838. – Pap. 765: 947–956.

279 R. 199, b, 36: Shi. 943. – Pap. 307: 1596–1614.

280 一種不規ノ方法 (s. auch Anm. 347) *issshū* [sic, *issshu fuki*] *no hōhō*.

einer Art von Quadratstaffelzahlen²⁸¹. Die Krag- und Tragbalken jedes Stockwerks sind in der Bauweise verschieden. Die vollendet schöne Ausführung des Kurin ist bereits besprochen.

In der III. Tabelle ist enthalten der dreistöckige Stūpa des Jōruriji 淨瑠璃寺²⁸² im Tomio-no-mura im Sagaragun in Yamashiro; seine Ersterbauungszeit ist nicht bekannt. Nach überlieferten Berichten²⁸³ ist er ursprünglich in Kyōto im Daigū²⁸⁴ gewesen und im 2. Jahre Jishō 治承²⁸⁵ (1178) in den andern Tempel verlegt worden, oder ob es vielleicht eine Neuerbauung sein wird? – Die weitere Entwicklung ist nicht klar ersichtlich, aber er scheint zahlreiche Wiederherstellungen erfahren zu haben. Nach der Form und Ausführung seines ganzen Baues, gehört er dem Fujiwara-Zeitalter²⁸⁶ an. Maße und Abnahme der Größe in den einzelnen Stockwerken bei diesem Stūpa sind aus der III. Tabelle zu ersehen; nicht in regelmäßig gestaffelten Zahlen vielmehr in einem System einer Art von Quadratstaffelzahlen geht sie vor sich.

Der Sondercharakter des Stūpabaues in diesem Zeitalter war kurz folgender: Das unterste Stockwerk hatte gewöhnlich im Vergleich zu allen anderen Stockwerken eine ganz besondere Bedeutung und Wichtigkeit. Die Höhen der einzelnen Stockwerke nehmen nicht in regelmäßigen Staffelzahlen ab, sondern in Quadratstaffelzahlen; die Größe der einzelnen Stockwerke ebenso. Die Ausführung der kleinen Teile jedes Stockwerkes ist verschieden und verläuft nicht nach einer Regel. Der Kurin ist besonders hoch und gewährt einen gefälligen Anblick.

Die Umriss des Ganzen sind wohlabgewogen und machen einen sehr stabilen Eindruck.

Im sonstigen, in der Fertigung der Krag- und Tragbalken, in der Ausführung des Kranzes²⁸⁷ der Traufdächer usw. erfuhren die Stūpas dieselbe Entwick-

281 一種ノ方級數的ノ方法 (geometr. Progression?)

282 Tab. III, s. Anl. II, S. 34; ferner Tab. I, 11. – R. 293, b, 41: Shi. 1402.

283 Nach diesen Berichten müssen die, für Shi. 1402 angeführten, Quellen durchgesehen werden; Näheres s. Shi. 1402, b.

284 大宮(御所) – R. 108, c, 44: Ohomiyagoshō [sic, Ohomiyagoshō]: Shi. 488. – *Keikwayōshi*, I, S. 36.

285 R. 282, a, 38: Shi. 1748. – Pap. 264: 1177–1180.

286 S. Anm. 216.

287 軒廻; nicht i. R. – *nokimawari*; s. Anl. IV, Anm. 164.

lung wie die buddhistischen Tempelbauten im allgemeinen; da besonders über Stūpabauten zu sprechen somit nicht nötig ist, lasse ich es fort.

III.) Das Zeitalter des gebundenen Stiles.²⁸⁸

Dies Zeitalter umfaßt zwar in der Hauptsache die Stūpas des Zeitalters von Toyotomi und der Tokugawa, aber es reicht auch ins Zeitalter der Ashikaga noch zurück. Der Name des (durch Regeln) “gebundenen Stiles” wird gewählt im Gegensatz zu der freiheitlichen Auffassung der vorigen Epoche. In diesem Zeitalter geschieht die Änderung von Stockwerk zu Stockwerk in regelmäßigen Staffelfzahlen (nicht in Quadratstaffelfzahlen). Die Größe der Stockwerke nimmt nach einer als “Abfallen eines Zweiges” bezeichneten Regel²⁸⁹ ab, daher die Herausbildung einer (gewissen) Monotonie (daher entstehen wohl “100 Verse (aber nur) ein Rhythmus”²⁹⁰).

Die Schweifung der Dächer²⁹¹ und die Neigung²⁹² ist steil und zeigt einen Mangel an Ausgeglichenheit (Grazie)²⁹³. Krag- und Tragbalken sind in allen Stockwerken genau gleich; daß man besonders auf das erste Stockwerk Wert gelegt hätte, ist nicht der Fall. In oberflächlicher Weise wiederholt sich technisch immer dasselbe. Die Form des Kurin war sehr seltsam und häßlich²⁹⁴, dem ganzen fehlte der Eindruck überragender Höhe; die Ausführung war trocken und geschmacklos, wie wenn man “Ziegel und Schotter kaute” (?)²⁹⁵. Das Suien, aus geometrischen Motiven herausgebildet, hat einander sehr nahegebrachte Rin, und die Form der Schatzperle, die ganz und gar das Aussehen einer solchen verloren hat, ist geradezu abstoßend.²⁹⁶ –

Die IV. Tabelle betrifft den fünfstöckigen Stūpa des Nikkōbyō²⁹⁷; vom zweiten Stock ab und weiter sieht er ganz gleichmäßig aus, auch ändern sich die

288 手法拘束ノ時代 *shūhōkōsoku* [sic, *shuhō*] *no jidai*.

289 一支落ち *isshi ochi*.

290 千遍一律 *sempen ichiritsu*.

291 Nicht i. R.

292 Nicht i. R. – S. Anm. 302. – Anl. III, Anm. 89.

293 Nicht i. R.

294 奇醜 *kishū*.

295 瓦礫ヲ咬ム *garyaku wo komu* [sic, *kamu*].

296 見ルニ忍ビザル *miru ni shinobizaru*.

297 日光廟; nicht i. R. – Nikkōsan: R. 232, c, 28: Bten. 1011.

Stockwerksgrößen staffelzahlenmäßig. Kurz, man hatte in jener Zeit bereits vergessen, was der Gesamtaufbau des Stūpa ist. Bei der Baudurchführung hat man in jedem einzelnen Stockwerk dieselbe Arbeit wiederholt, und keinerlei Abwechslung hineingebracht. Auf den Kurin Gewicht zu legen, ward versäumt; man sah darin einfach ein Gerät, mit dem die Turmspitze verziert wird. Die Arbeitsweise war eingeengt durch Regeln, und kommt einmal etwas damit nicht (ganz) Übereinstimmendes vor, dann wirkt es als Ausnahme. So versuchte man wohl etwas Vollendetes in der Formgebung zu erreichen, aber wie hätte man es (auf diesem Weg) erreichen können? – Die Zimmermeister unseres Landes haben hie und da den wahren Sinn der Baukunst mißverstanden und haben gekünstelte mechanische Regeln als ewig unabänderliches Gesetz betrachtet.²⁹⁸ In extremen Fällen sah man es sogar als außerordentliches Können an, aus der Größe eines einzigen Dachsparrens schon die Form des ganzen Bauwerkes errechnen zu können. In dieser Hinsicht gingen unsere Zimmerleute entschieden zu weit.

Der Charakter des Stūpabaues in dieser Zeit war nun kurz folgender:

das unterste Stockwerk hat mit den anderen Stockwerken gleichstehende Bedeutung;

die Höhe der einzelnen Stockwerke nimmt ab nach gleichmäßig gestaffelten Zahlen;

die Größe der einzelnen Stockwerke desgleichen;

die Ausführung der Kleinteile der Stockwerke ist gleichwertig;

der Kurin bietet durch seine Kürze einen unschönen Anblick;

der Umriß des Ganzen ist eher leicht und wirkt geradezu gefährlich.²⁹⁹

Untersucht man die Proportionen³⁰⁰ bei den jetzt in unserem Lande bekanntesten Stūpas, so ergibt sich für den fünfstöckigen Stūpa, daß im Nara-Zeitalter die Länge des Kurin von der Gesamtlänge 30% beträgt und die Größe des untersten Stockwerks 20%. Für das Heian-Zeitalter zeigt der Kaijūsanji³⁰¹, vom Ashikaga-Zeitalter der Itsukushimajinja, vom Tokugawa-Zeitalter der Ninnaji, alle gute Vertreter ihrer Zeitalter, besonders klare Ergebnisse. Unter den Dreistockstūpas sind die Resultate wohl nicht so gut wie bei den

298 建築術ノ真相ヲ誤解.

299 危殆ノ姿勢 *kitai no shisei*.

300 プロポーション.

301 海住山寺 R. 292, b, 10: Shi. 517; Bten. 158. – S. Anl. II, Tab. I, 14 (S. 31) u. S. 33, Anm. 14.

Fünfstöckstūpas, aber im Ganzen findet man doch ein fast gleiches Ergebnis wie bei den Fünfstöckstūpas. Der Tahōtō zeigt in der Länge des Kurin gerade das Entgegengesetzte, wie der Fünfstöck- und der Dreistöckstūpa; in der Größe des unteren Stockwerks stimmt er aber eher damit überein. Nun sind Dreistöckstūpa und Tahōtō in Form und Erscheinung ganz vom Fünfstöckstūpa verschieden, so daß seine Proportionen (hinwiederum) mit ihren natürlicherweise nicht übereinstimmen können, vgl. Tabelle V, VI, VII.

Wandlungen in der technischen Ausführung und Ausschmückung des Stūpa

I.) Das Zeitalter ohne Hanegi³⁰² (vor der Kamakurazeit).

Die Bautechnik des Stūpa war äußerst einfach: Zuerst legte man den mittelsten Grundstein (*ishizue*) und pflanzte auf ihn den Mittelpfeiler auf; dann setzte man die Balkenkonstruktion der 4 Ecken zusammen³⁰³; auf das Dach des obersten Stockwerkes setzte man den Kurin. Der Kurin findet so seine Unterstützung allein im Mittelpfeiler, sein Gewicht verteilt sich nicht auf die außenherum befindlichen Pfosten³⁰⁴. Das Gewicht der Traufdächer³⁰⁵ (*noki*) jedes Stockwerkes wird von den verhältnismäßig starken und großen Dachsparren³⁰⁶ (*taruki*) getragen. Die Enden dieser Dachsparren werden durch das Gewicht des zentralen Teils³⁰⁷ des oberen Stockwerkes unter Druck festgehalten; die *Kumimono*³⁰⁸ des unteren Stockwerkes bieten ihnen in geeigneter Weise Unterstützung in Form einer Art von Tragbalken³⁰⁹ (檣杆). Weil die Neigung der Dächer³¹⁰ der Stūpas dieser Zeit sehr gering ist, ist von einer Einfügung von Hanegi als überflüssig abgesehen.

302 枯木ナキ時代 *hanegi naki jidai*. – Zu Hanegi s. z. B. Abb. 7 in Baltzer: *Das japanische Haus*. Berlin 1903, S. 12. Über das Technische, ebenda S. 12.

303 四方ノ櫓 [sic] 架ヲ疊重シ *shihō no kōka wo jōjū shi*.

304 周囲ノ櫓架 *shūi no kōka*.

305 S. Anm. 86.

306 垂木 *taruki*: nicht i. R. (Shi. 1740, a: 榑). – Anm. 311, 314; s. dazu die technische Beurteilung von Baltzer: *Kult.* S. 323.

307 軸部 *jikubu*.

308 組物 *kumimono*; Trag- u. Kragbalken: Baltzer: *Kult.* S. 27–28.; ferner: Anl. IV, Anm. 152.

309 檣杆 *kōkan*, gewöhnlich *teko* (echt japan. Wort, nur in kana).

310 S. Anm. 284.

Dies sind also die Konstruktionsgrundsätze der Anfangsperiode des Stūpabaues. Die Stūpas der alten Zeit halten trotz aller Feinheit und Höhe, verhältnismäßig gut die Gefahren der Erdbeben und der Stürme usw. aus und sind daher ein Gegenstand der Bewunderung für die (Laien-)Welt. Und doch gibt es für sie keine besonderen Baugrundsätze, wodurch sie sich aus den Stūpabauten i. allg. herausheben und nichts, was begründete, daß sie so fest sind. Wohl aber sind die Stūpas dieser Zeit in ihrer Bauweise im Vergleich mit denen der neueren Zeit (noch) grob (zu nennen). Die Seitenpfosten sind lediglich auf glatten Fundamentsteinen aufgesetzt, irgend welche Verzäpfung³¹¹ (*hozo*) ist nicht angebracht. Im allgemeinen ist die Zusammenfügung der Hölzer oder ihre Verbindung durch Nägel³¹² sehr unvollkommen; der Hauptmittelpfeiler ist gewöhnlich auf einem harten Steinblock aufgestellt. Beim Untersuchen des Grundsteins des Hauptpfeilers des Weststūpa des Yakushiji in Yamato ergab sich, daß in die Oberfläche ein kleines Loch gehauen war, das Reliquien enthielt; wie man sah, war darauf der Pfeiler aufgesetzt. Auch die anderen Stūpas scheinen alle mit ihren Hauptpfeilern auf einen Steinblock aufgestellt zu sein.

Zum Schmuck waren die äußeren Teile alle mit roter Farbe lackiert³¹³, und nur die Enden des Holzwerks mit Gelberde³¹⁴ gefärbt. Im Inneren waren vielfach auf den Wänden Bilder und Zeichnungen ausgeführt, auch auf dem Hauptpfeiler und dem untergeordneten Holzwerk scheinen farbige Bilder und Zeichnungen angebracht gewesen zu sein. In den ersten Stūpas der Nara-Zeit war in der Mitte weder ein Altar vorgesehen, noch eine Buddhafigur aufgestellt. Den Fußboden bildete geradezu der Erdboden, Bretter waren nicht gestreckt. Kurz: der Stūpa wurde unmittelbar auf ein Erdfundament gebaut; und nicht wie in späterer Zeit war eine (Art) Veranda aus Holz herumgebaut³¹⁵, so wie dies der Fall ist beim Hōryūji und beim Yakushiji.

311 R. 255, a, 14: 柄, Shi. 1785; Gr. Syn. 93. – Hier *hozo* zu lesen – Gr. Syn. 1387. Lem. 232.

312 釘緊 *kugijime*.

313 丹塗ヲモッテ塗抹シ タンアヲモッテトマツシ.

314 Ōdo. – Nicht i. R. – Nichts Näheres gefunden.

315 周圍ニ木製ノ椽ヲ繞ラスコトナシ *shūi ni mokusei no en wo megurasu...*

Im Heian-Zeitalter war für gewöhnlich ein Altar vorgesehen, der in einer bestimmten, gleichmäßigen Form ausgeführt war.³¹⁶ Vielfach hat man die 5 Nyorai³¹⁷ aufgestellt.

II.) Das Zeitalter mit Hanegi (nach der Kamakura-Zeit)

In und nach der Kamakura-Zeit strömte Bildung und Kultur der chinesischen Song-Zeit³¹⁸ in unser Land. Die ganze Art und Weise zu bauen, wurde plötzlich von Grund aus verändert; auch der Bau der Stūpas wurde mehr oder weniger beeinflusst. Die Anwendung von Hanegi ist ein Zeichen davon; aber sie fand nicht nur beim Bau der Stūpas, sondern bei allen Tempelbauten Anwendung. Im vorigen Zeitalter hatte man entweder ganz ohne Hanegi gebaut und einfach mittels der Dachsparren³¹⁹ die Traufdächer gestützt, oder man hatte auf den Dachsparren große Holzkonstruktionen errichtet; allein diese wirkten nicht wie ein Hanegi, vielmehr bildeten sie nur eine Beschwerung³²⁰ (*chinshi*), die bewirkte, daß die “fliegenden Dachsparren” (*hiendaruki*)³²¹ und die “Erdsparren” (*jidaruki*)³²² zu einem Ganzen verbunden (ihre Aufgabe) erfüllten. –

In diesem Zeitalter nun beginnt die Anwendung von Hanegi. Entsprechend der Anordnung der Tragbalken³²³ stützte man zwar die Traufdächer, doch lag der Unterstützungspunkt stellenweise auch wohl außerhalb von den Stützpfeilern³²⁴ oder auf *gangyō*³²⁵. Baulich scheint das sehr unvorteilhaft zu sein. Die Krag- und Tragbalken (*masugumi*) und die Dachsparren sind zwar durch die Hanegi in dem von ihnen zu tragenden Gewicht entlastet, aber doch noch nicht

316 一定ノ形式ヲ備ヘタル須彌壇ヲ据エ.

317 S. Anl. III. Anm. 94.

318 宋朝 R. 139, c, 39: Shi. 1575.

319 S. Anm. 298, 314, 343, 344, 345.

320 鎮子 R. 475, c, 45: Shi. 1754: “ein Gerät, das man gebraucht, um Teppiche zu beschweren; aus Metall oder Stein angefertigt, hat es bisweilen die Form eines Ochsen oder Pferdes ...” – also: der “Beschwerer”, der durch sein Gewicht das Darunterliegende zusammenpreßt und an seiner Stelle hält.

321 飛檐 (dafür auch 椽) 垂木 – nicht i. R.; s. Shi. 1740.

322 地垂木 *jidaruki* s. Shi. 1740. – S. Anm. 344.

323 S. Anm. 301.

324 柱ノ外 *hashira no soto*.

325 Nicht i. R. *gangyō* (Anm. 341).

ausschließlich Zierkonstruktion³²⁶ geworden, andererseits haben sie ihre Bedeutung als bauliche Zierteile nicht verloren.

Die Feststellung des Hauptfeilers auf dem Grundstein war, wie in der vergangenen Zeit. Bei den kleinen Dreistockstūpas und den Tahōtō ist der Mittelhauptfeiler gewöhnlich auf den “Brückenbalken” (*hari*)³²⁷ des 1. Stockwerks gestellt, so wie auch in der vergangenen Periode. Das Dach war infolge der Anwendung von Hanegi steil und die Krümmung stärker. Man kann sagen, daß die Wandlungen des Geschmacks und die technischen Fortschritte zufällig in ein gemeinsames Gleis einbogen.³²⁸ Die Richtlinien für die Verzierung waren vom vorhergehenden Zeitalter nicht sehr verschieden, auch die Altäre und Buddhabilder im Inneren nicht.

III.) Das Zeitalter des freispielenden Hauptfeilers³²⁹ (Zeitalter der Tokugawa und später)

In diesem Zeitalter nahm die Technik einen bedeutenden Aufschwung, schließlich hob man den Hauptfeiler vom Grundstein etwas in die Höhe, so daß man ihn (also) von der umgebenden Konstruktion herunterhängen läßt, wie im Fünfstockstūpa in Nikkō und im Fünfstockstūpa des Yanakatennōji³³⁰ in Tōkyō.

Ob den Hauptfeiler auf den Grundstein festzulegen oder ihn davon abbleiben zu lassen, vorteilhafter ist, also ob letzteres eine Stärkung des Baues bedeutet, das muß noch besonders erörtert und geklärt werden; ich muß mich aber dahin aussprechen, daß durch den Grundsatz des schwebenden Mittelhauptfeilers in der Bautechnik unseres Landes ein großer Fortschritt erreicht worden ist. Für die wesentlichen Eigenschaften des Hauptfeilers und seinen Zweck dürfte es von Wert sein, den Baubericht des Fünfstockstūpas des Kyōtoer Tōji zu vergleichen; der Bericht aus der Periode Empō³³¹ (1673–80)

326 裝飾的構造 *sōshokuteki kōzō*.

327 Nicht i. R. – S. Anl. IV, Anm. 165. – Zu all den vor- u. nachstehenden technischen Ausdrücken ist, (wie in Anm. 69 bemerkt), zu sagen, daß Fachlexika mit erläuterten, beschrifteten Abbildungen unentbehrlich sind, aber leider hier vollkommen fehlen. Infolge davon wird auch auf Versuche, diese technischen Bezeichnungen hier zu erläutern, verzichtet.

328 其軌ヲ一ニシタルモノ *sono ki wo ichi ni shitaru mono*.

329 中心柱遊離ノ時代.

330 谷中天王寺 – nicht i. R. – Es ist der in Tab. I, 41 genannte Tempel gemeint; s. dazu S. 33, Anm. 41

331 延寶 R. 172, a, 37: Shi. 378; Pap. 91: 1673–1680.

stammt von der Hand eines Kyōtoer Zimmermeisters: “Der Fünfstockstūpa des Tōji.” Erdgeschoß 3 *jō*, 1 Fuß, 2 Zoll, 8 *bū*. Höhe 18 *jō*, 1 Fuß, einschl. Kurin-Zwischenraum von 1 Fuß. In der Nacht des 7. Tages des 12. Monats des 12. Jahres (1635) Kwanei (1624–1643)³³² war der Bau vollendet. Rechts stehende Zeichnung [nicht vorhanden] enthält es klar, daher keine weitere Erläuterung. Zur Errichtungszeit dieses Stūpa legte man ein 6zölliges Stück Holz unter den Fuß des Hauptpfeilers: nachdem die Dächer mit Ziegeln gedeckt waren, nahm man wegen Senkens des Stūpa das Holz fort, danach senkte sich der Stūpa weiter. Nun schnitt man vom Hauptpfeiler 4 Zoll ab; das war (also) im ganzen ein Fuß. Als man den Pfeilerfuß abschnitt, da galt es, den Pfeiler hochzuheben; dazu nahm man das Wandbrett des buddhistischen Altars fort steckte, in den Hauptpfeiler horn(artig vorstehende) Hölzer³³³ *tsunagi* (?) 角木 hinein und hob ihn mit 3 Ken langen Bohlen – 30–40 Arbeiter –, von 4 Seiten ganz leicht hoch und schnitt ihn ab. Als man nach zehn Jahren nachsah, da war zwischen dem Tauteller und *Fukubachi*³³⁴ ein Zwischenraum von 4 Zoll zu sehen, jetzt ist es noch mehr.

Eine frühere Brandkatastrophe war im 6. Jahre Eiroku³³⁵ (1563) durch Blitzschlag eingetreten; 31 Jahre später (1594) am 22. Tage des 7. Monats des 3. Jahres Bunroku³³⁶ war ein neuer Stūpa des Tōji glücklich vollendet.

Vom Hauptpfeiler dieses Stūpa, so berichtet die Überlieferung, hat man später 2 Fuß abschneiden lassen. Obgleich beim diesmaligen Stūpa Izumi³³⁷ ehrlich sein ganzes Können aufgeboten hatte³³⁸, der Aufbau der Hölzer (*Kigasane*) tadellos³³⁹ war, auch innen an den *Masugata* der Hobel (*Kanna*) benutzt³⁴⁰ und einer Senkung in der Zukunft Rechnung getragen war, ist es trotz alledem doch dazu gekommen; den Grund kann man wohl verstehen. Weiter heißt es: in alten Stūpas hat man mehrfach die Basis des Hauptpfeilers vom

332 S. Anm. 98 u. 336.

333 Nicht i. R. – S. Bem. zu Anm. 319.

334 S. Anm. 98 u. 336.

335 永祿 R. 279, b, 8: Shi. 335; Pap. 89: 1558–1569.

336 文祿 R. 226, c, 6: Shi. 2132. – Pap. 58: 1592–1595. Der 22.7. des 3. Jahres war also der 6.9.1594.

337 Offenbar der Name des Baumeisters.

338 抽丹誠 *tansei wo nuku*.

339 木重正 *kigasane tadashiku*.

340 S. Anm. 339.

Buddhaaltar aufwärts mit Brettern verschalt³⁴¹ und auf diese (Art von) Kasten Buddhabilder gemalt. Da man nun diesmal mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen war³⁴², so befürchtete man keine Senkung; und daß man nicht soweit ging, (einen solchen) Kasten (zu machen), ist zu bedauern³⁴³; immerhin dachte man an die Zukunft und machte die Aushöhlung des Glücksbeckers tief, so daß jetzt kein Regen eindringt³⁴⁴.

Wenn man diesen Bericht liest, sieht man, daß der Hauptpfeiler des Stūpa des Tōji auf einem Grundstein festgelegt war; die Beziehung zwischen Hauptpfeiler und der den Kurin umgebenden Konstruktion ist deutlich.³⁴⁵ Außerdem können wir aus diesem Bericht entnehmen, auf welcher Höhe die Zimmermannskunst der damaligen Zeit stand; es sind nämlich bei den Stūpas vor der Kwanei-Zeit³⁴⁶ (1624–43) die Innenseiten der Masu(gata)³⁴⁷ nicht gehobelt, daher haben die Unterflächen (*Shitazura*) der Tragbalken (*Teko*) und die Innenflächen der 料 *Masu* keine innige Verbindung miteinander; sie werden durch den Druck der großen Gewichte zusammengehalten und kommen so allmählich in unmittelbaren Zusammenhalt, wobei natürlich die Konstruktion des gesamten Baues schließlich sich setzt.

In dieser Zeit hat auch Konstruktion und Ausführung aller Teile große Fortschritte gemacht; sie erscheint in der Art durchgeführt, daß das Schwerkraft jedes Stockwerks in der Regel sich nach dem Mittelpfeiler zu neigt; die nach vorn herausragenden Krag- und Tragbalken³⁴⁸ werden mehr und mehr dekorative Konstruktionen. Auch die *gangyō* 丸桁³⁴⁹ werden gehalten durch *gangyōbane*³⁵⁰; die Schwanzsparren 尾垂木 (*odaruki*)³⁵¹ werden oft zu Anhängseln für Zierzwecke; die Erdsparren 地垂木 (*jidaruki*)³⁵² und die flie-

341 板 ニテ包ミ *ita nite tsutsumi*.

342 爲念入 *neniri wo nasu*.

343 不及箇事無念也然レドモ.

344 S. Anm. 98 u. 326.

345 Es bleibt sehr zu bedauern, daß die zu Eingang des Berichts erwähnte Zeichnung (s. Anl. II, S. 25) fehlt. S. auch Anm. 319.

346 寛永 R. 148, b, 15; Shi. 906. – Pap. 389: 1624–1643.

347 S. Anm. 332. – Gr. Syn. S. 1423. – Baltzer: *Kult.* S. 30 f. 方斗 *hōto*.

348 料桁 *tokyo* [sic, *tokyō*], *masugumi* u. *hijiki*; nicht i. R. – Baltzer: *Kult.* S. 27, 32 f. S. auch Anl. IV, Anm. 156.

349 S. Anm. 317.

350 Nicht i. R. (桁 R. 257, c, 6: Shi. 1817) – *gangyōbane* [sic, *gangyōbane*].

genden Vordachsparren 飛檐垂木 (*hiendaruki*)³⁵³ sind weniger mehr die Träger des Gewichts des Daches, als seine notwendigen Teile, die die Form des Traufdaches bilden. Überhaupt übertrifft die Feinheit der Arbeit und die Dauerhaftigkeit der Konstruktion weit die frühere Zeit.

In der Ausschmückung scheint in dieser Zeit [die] Ausführung in sehr lebhaften Farben einzusetzen; Nikkō, Shiba³⁵⁴ u.a. sind dafür Beispiele. Aber sie haben ihre äußere Ansehnlichkeit eingebüßt, weil einmal die Schmuckmuster plump sind, und (dann) die Farbenverteilung nicht gut ist. Der Innenschmuck folgte völlig denselben Grundsätzen wie der des Äußeren.

Das Endergebnis

Wenn ich das obenstehende zu einem Ergebnis zusammenfassen soll, so wäre es das folgende:

I) Der Stūpa ist im Anfang als Mittelpunkt des Garan erbaut worden. Später wurde er als ein Teil davon errichtet und schließlich bildete er (nur) ein Anhängsel dazu; also z.B. beim Menschen wäre er im Anfang (wie) der Kopf, in der mittleren Periode (wie) Hand und Fuß und schließlich, wie das (Schlafen) haar und Bart.

II) Der Kurin war anfangs der wichtigste Teil des Stūpa; daher man im Zeitalter der ersten Anfänge auch sehr viel Überlegung und Mühe auf Entwurf und Ausführung des Kurin verwandte; in späteren Zeiten hingegen wurde er ein bedeutungsloser Schmuck. In der Ausführung ist der Stūpa in der ersten Hälfte des Zeitalters reich an Wechsel, und durch Quadratstaffelzahlen (seiner Verjüngung) charakterisiert. In der zweiten Hälfte des Zeitalters verjüngt er sich (nach oben) in regelmäßigen Staffelzahlen.³⁵⁵

III) Der Mittelpfeiler ist ursprünglich der den Kurin tragende Pfosten; er wurde im Altertum auf einen Grundstein aufgestellt. In neuerer Zeit ist man dazu gekommen, ihn davon etwas abbleiben zu lassen. Die Konstruktion verwendet in der ersten Hälfte des Zeitalters den Hanegi nicht; in der zweiten Hälfte wird davon Gebrauch gemacht. In bautechnischer Hinsicht ist in der

351 Nicht i. R. – *o no taruki*, s. Anm. 344.

352 S. Anm. 314, 298, 311, 343, 345. – S. Shi. 1740 *taruki*.

353 飛椽垂木 *hiendaruki*.

354 芝 *Shiba*.

355 S. Anl. II, S. 20 級數的二.

ersten Hälfte des Zeitalters die Ausführung der Bauten meistens reichlich behelfsmäßig³⁵⁶, nicht echt (reell). [Hier findet sich am Rand ein Fragezeichen, vermutlich von der Hand FWK Müllers.]

IV) Im Inneren des Stūpa hat man im Altertum überaus feinen, schönen Schmuck angebracht, im Äußeren ist man über einen roten Lackanstrich nicht hinausgegangen. In der neueren Zeit hat man auch im Äußeren überaus lebhaft Farben verwendet, das Innere ist jedoch meist vergleichsweise sehr viel einfacher mit Farben ausgestattet.

Dies sind die großen Hauptzüge der Entwicklung des Stūpabaues. –

Wenn wir jetzt den Stūpa, nach Zeitaltern eingeteilt betrachten, dann ergibt sich:

I) Das Nara-Zeitalter (710–784): der Stūpa war entweder Mittelpunkt des Garan oder als ein Teil davon gebaut. In der Form dieses Stūpa ward großes Gewicht auf den Kurin gelegt. In der Auffassung ist das Höchste in wunderbaren Abwechslungen erreicht. Konstruktiv ist zu bemerken, daß Hanegi nicht verwendet werden.

II) Im Heian-Zeitalter (794–858): der Stūpa war zwar als Teil des Garan errichtet, bildete aber (noch) hie und da den Mittelpunkt der Anlage. Formen und Auffassung des Stūpa sind sehr reich an Abwandlungen; der Kurin hat seine wichtige Stellung bewahrt. Die Konstruktion verwendet zwar Hanegi nicht, aber sie verwendet (durch) Druck (festhaltende) Hölzer.³⁵⁷

III) Kamakura- und Ashikaga-Zeitalter (1192–1573): die Mehrzahl der Stūpas war als Anhängsel zum Garan errichtet, nur wenige bildeten noch einen Teil davon. Formen und Auffassung dieser Stūpas sind durch feste Regeln gebunden, aber doch an Abwandlungen nicht arm; konstruktiv werden meist die Hanegi verwendet.

IV) Toyotomi-Tokugawa-Zeitalter (1580–1868): die Mehrzahl der Stūpas war ein Anhängsel des Garan und hat keine besondere Bedeutung mehr. Formen und Auffassung der Stūpas ist meist ganz einförmig, trocken, geschmacklos. Die Konstruktion verwendet Hanegi und ist behelfsmäßig und roh. In der späteren Zeit hat man den Hauptfeiler etwas angehoben.

Im allgemeinen hat der Stūpa gegen die Auffassung der alten Zeiten Rückschritte gemacht; (nur) die technische Ausführung ist fortgeschritten; an geistigem Inhalt hat er mehr und mehr abgenommen; in Material und technischer

356 假偽 *kagi*, behelfsmäßig, provisorisch, so gut es im Augenblick geht, roh, nicht reell, nachgemacht, gefälscht.

357 押へ木 *osaegi*.

Durchbildung sich beträchtlich gehoben, und heutzutage gerade hat sich diese Tendenz mehr und mehr zu verstärken begonnen (S. Tabelle VIII).

Zum Schluß möchte ich noch das eine sagen, prüft man die ältesten Stūpas unseres Landes (den Fünfstöckstūpa des Hōryūji) und setzt man ihn mit dem neusten (dem Fünfstöckstūpas von Nikkō) in Vergleich, so zeigen die Proportionen deutliche Unterschiede, aber im Gesamtaufbau sind sie schließlich doch ein und dasselbe! Der “Stil”³⁵⁸ ist ganz der gleiche. Der Stūpa unseres Landes hat, zusammen mit den anderen religiösen Bauten durch mehr als ein Jahrtausend einen einzigen Stil bewahrt: So etwas ist in der Welt noch nicht dagewesen. Daher sind auch die Abwandlungen (zwischen alt und neu) in Form und Auffassung vergleichsweise unbedeutend; eine Weiterentwicklung liegt nicht sehr ausgesprochen zu Tag, aber seit 1000 Jahren schreitet sie Schritt für Schritt langsam weiter und reicht schließlich bis in die Gegenwart hinein. Selbst zugegeben, daß in den Plänen der Baumeister im Grunde ein Rückschritt erkennbar wäre, so hat der Stūpa konstruktiv doch die Möglichkeiten der Holzarchitektur erschöpft. Der Stūpa steht ausgezeichnet da in der Welt der Bauwerke; auch neben den europäischen klassischen oder gotischen großen Stil gestellt, bleibt er durchaus nicht hinter ihnen zurück. Und das ist auch der Grund, weshalb wir die Erforschung des Stūpa für höchst interessant und wertvoll halten.

Bemerkung zu Tabelle I

Noch bin ich [Itō Chūta] dabei, eine Einteilung für die japanischen Baustilar-ten zu erforschen, habe aber eine tatsächlich befriedigende Einteilung noch nicht gefunden. Was den hier angewendeten Einteilungsgesichtspunkt angeht, so müssen wir ihn als “behelfsmäßig”, aus praktischen Gründen gewählt, betrachten. Die Epoche jedes Bauwerks kann man erst auf Grund der sichersten Belege entscheiden. Unter den hier aufgeführten Bauten wurden die, deren Zeitalter nicht feststeht, nach ihrer Bauform einer (dazu passenden) Epoche zugesprochen, und dann vorläufig auf diese Zeit festgelegt. Hierbei gilt als Baustil der, dem die gegenwärtig existierenden Bauten angehören, nicht der Stil des Baues der ersten Erbauungszeit. (Aber) bei manchen Bauten stimmen Zeitalter und Baustil nicht überein: Wenn z.B. ein Gebäude im Zeitalter A erneut (zum zweitenmal) aufgebaut wurde, nicht nach dem Stil dieser Zeit,

358 スタイル = Stil.

sondern im Gegenteil nach dem Modell des Ersterbauungszeitalters, der Zeit B; oder, wenn man aus besonderen Gründen den Baustil der Zeit C wählte.

In dieser Tabelle ist vor allem die Zeit des Baustiles der jetzigen Bauten genommen, nicht aber die Zeit gewählt, als die Ur-Bauwerke errichtet wurden.

Tabelle I

Übersicht der wichtigsten, noch heute existierenden Stūpas in Japan (nach Dr. ing. Itō Chūta, 1899)

Nr.	Tempelname	Bauart (Stockw., etc.)	<i>kuni</i>	<i>gun, shi</i>	<i>mura pp.</i>
1	Hōryūji	5	Yamato	Ikoma	Hōryūji
2	Hōkiji	3	Yamato	Ikoma	Tomisato
3	Hōrinji	3	Yamato	Ikoma	Tomisato
4	Yakushiji	5	Yamato	Ikoma	Miato
5	Kairyūōji	5 (Modell)	Yamato	Ikoma	Kiato
6	Gokurakuinō	5 (Modell)	Yamato	Nara	
7	Taimadera Ost-St.	5	Yamato	Katsuragi	Taima
8	Taimadera West-St.	3	Yamato	Katsuragi	Taima
9	Murōji	5	Yamato	Uda	Murō
10	Daigoji	5	Yamashiro	Uji	Daigo
11	Jōruriji	3	Yamashiro	Sagara	Tōnoo
12	Kudaradera	3	Yamato	Katsuragi	Kudara
13	Kōfukuji	3	Yamato	Nara	
14	Kaijūsanzji	5	Yamashiro	Sagara	Mikanohara
15	Ryōzenji	3	Yamato	Ikoma	Tomio
16	Kongōsammaiin	Tahōtō	Kii	Ito	Kōyasan
17	Saimyōji	3	Ōmi	Inukami	Higashikōra
18	Kontaiji	Tahōtō	Yamashiro	Sagara	Watsuka
19	Jōmyōji	Tahōtō	Kii	Arita	Miyasaki
20	Ishiyamadera	Tahōtō	Ōmi	Shiga	Ishiyama
21	Kōfukuji	5	Yamato	Nara	
22	Anrakuji	8eckig 4stöckig	Shinano	Chīsagata	Bes'sho
23	Taihōji	3	Shinano	Chīsagata	Urazato

24	Itsukushima-jinja	5	Aki	Saeki	Itsukushi-machō
25	Itsukushima-jinja	Tahōtō	Aki	Saeki	Itsukushi-machō
26	Yasaka no tō	5	Yamashiro	Kyōto	Kyōto
27	Iwabune-dera	3	Yamashiro	Sagara (Sōraku)	Tōnoo
28	Yoshida-dera	Tahōtō	Yamato	Ikoma	Tatsutamachi
29	Minami-Hokkeji	3	Yamato	Takaichi	Takatori
30	Kongōji	Tahōtō	Kawachi	Minami-Kawachi	Amano
31	Chōhōji	Tahōtō	Kii	Kaisō	Hamanaka
32	Negoro-dera	Tahōtō	Kii	Naka	Nishisaka-moto
33	Sōkenji	3	Ōmi	Damō	Azuchi
34	Saikokuji	c	Bingo	Onomichi	
35	Ninnaji	5	Yamashiro	Kadono	Hanazono
36	Tōji	5	Yamashiro	Kyōto	
37	Danzan-jinja	13	Yamato	Shiki	Tōnomine
38	Byakugōji	Tahōtō	Yamato	Sōnekami	Higashiichi
39	Kiyomizu-dera	3	Yamashiro	Kyōto	
40	Shitennōji	5	Settsu	Ōsaka	
41	(Yanaka no) Tennōji	5	Musashi	Tōkyō	
42	Nikkōsan	5	Shimotsuke	Kamitsuga	Nikkōmachi
43	Shōmanin	Tahōtō	Settsu	Ōsaka	
44	Onjōji (Miidera)	3	Ōmi	Ōtsu	
45	Chōmeiji	3	Ōmi	Gamō	Shima
46	Asakusa-dera	5	Musashi	Tōkyō	
47	Zōjōji	5	Musashi	Tōkyō	
48	Kōyasan Tahōtō Ost-Stūpa	Kii	Ito	Kōya	
49	Kōyasan Tahōtō West-Stūpa	Kii	Ito	Kōya	
50	Myōjōji	5	Noto	Hagui	Kamiamada

[H. W.: Die Bauwerke sind chronologisch geordnet, wie in der Vorbemerkung erläutert, aber die Angaben verschwinden im Falz der Bindung und sind nicht lesbar. Ausgelassen sind für die Veröffentlichung Trautz' "Bemerkungen" (zusätzliche Spalte), großenteils Verweisungen auf die Erwähnungen innerhalb der Diss.]

Tabelle II

Der Fünfstockstūpa des Daigoji in Daigonomura, Ujigun, Yamashiro

Höhe (über d. Traufdach)	Abnahme	Größe	Abnahme
1. Stock 16 Fuß 7 Zoll		21 Fuß 7 Z	
2. Stock 13 Fuß 4 Zoll	3 Fuß 4 Z.	19 Fuß 6 Z.	2 Fuß 1 Z.
3. Stock 12 Fuß 6 Zoll	0 Fuß 8 Z.	17 Fuß 4 Z.	2 Fuß 2 Z.
4. Stock 12 Fuß 3 Zoll	0 Fuß 3 Z.	15 Fuß 1 Z.	2 Fuß 3 Z.
5. Stock 11 Fuß 8 Zoll	0 Fuß 5 Z.	13 Fuß 6,5 Z.	2 Fuß 4,5 Z.

Tabelle III

Der Dreistockstūpa des Jōruriji in Tōnoo mura, Sagaragun, Yamashiro

	Größe	Abnahme
1. Stock	10 Fuß 1 Z.	21 Fuß 7 Z
2. Stock	3 Fuß 4 Z.	19 Fuß 6 Z.
3. Stock	8 Fuß 5,5 Z.	8,4 Z.

Tabelle IV

Der Fünfstockstūpa des Nikkōbyō

Höhe	Abnahme	Größe	Abnahme
1. Stock 13,4 Fuß		16,0 Fuß	
2. Stock 15,3 Fuß	1,9 Fuß	14,3 Fuß	1,5 Fuß
3. Stock 15,3 Fuß	0,0 Fuß	13,0 Fuß	2 Fuß 2 Z.
4. Stock 15,3 Fuß	0,0 Fuß	11,5 Fuß	1,5 Fuß
5. Stock 15,3 Fuß	0,0 Fuß	10,0 Fuß	1,5 Fuß

Tabelle V
Fünfstockstūpas

Stil	Tempelname	Landesname, Provinz	Kurin in % der Gesamthöhe	Größe des unteren Stockw. in % der Gesamthöhe
Nara (710–84)	Hōryūji	Yamato	30,0	20,0
	Yakushiji	Yamato	30,0	23,3
	Kōfukuji	Yamato	30,0	17,5
Heian (794–858)	Tōji	Yamashiro	28,9	17,0
	Murōji	Yamashiro	28,7	15,4
	Daigoji	Yamashiro	34,3	18,2
	Hachizukato	Yamashiro	26,1	17,3
Kamakura (1192–1333)	Kaijūsanji	Yamashiro	24,5	15,2
Ashikaga (1336–1576)	Itsukushimajinja	Aki	22,8	16,5
Tokugawa (1603–1868)	Ninnaji	Yamashiro	19,7	16,7
	Nikkōbyō	Shimotsuke	22,0	14,0

Bemerkungen:

Der Stūpa des Yakushiji hat drei Stockwerke und Umlauf(?) -Stufen. Weil er seinem Charakter nach den fünfstöckigen Stūpas verwandt erscheint, ist er in diese Abteilung eingereiht.

Kōfukuji, Hachizukatō – Neubau der Ashikaga-Zeit.

Tōji – Neubau der Tokugawa-Zeit.

Tabelle VI
Dreistockstūpas

Stil	Tempelname	Landesname, Provinz	Kurin in % der Gesamthöhe	Größe des unteren Stockw. in % der Gesamthöhe
Nara (710–84)	Hōkiji	Yamato	28,0	26,6
	Hōrinji	Yamato	27,7	27,3
	Taimadera	Yamato	29,2	22,8
	Oststūpa			
	Taimadera	Yamato	31,8	20,8
	Weststūpa			

Heian	Jōruriji	Yamashiro	38,1	18,5
(794–858)	Hyakusaiji	Yamato	33,1	21,3
	Kōfukuji	Yamato	30,0	25,2
Kamakura	Ryōzenji	Yamato	32,3	20,2
(1192–1333)	Nishimōji	Ōmi	32,6	21,3
Ashikaga	Minamihokkeji	Yamato	30,9	19,9
(1336–1576)	Daihōji	Shinano	28,4	18,4
	Iwabunederā	Yamashiro	22,1	16,7
Tokugawa	Katariyamajinja	Yamato	22,7	17,8
(1603–1868)				

Tabelle VII

Tahōtō

Stil	Tempelname	Landesname, Provinz	Kurin in % der Gesamthöhe	Größe des unteren Stockw. in % der Gesamthöhe
Kamakura	Kōyasan,	Kii	25,0	45,7
(1192–1333)	Kongōsammaiin			
	Ishiyamadera	Ōmi	31,2	35,0
	Kontaiji	Yamashiro	44,2	34,0
Ashikaga	Negorodera	Kii	37,0	39,7
(1336–1576)	Yoshidadera	Yamato	34,1	25,4
Tokugawa	Byakugoji	Yamato	36,0	22,8
(1603–1868)	[sic, Byakugōji]			

Tabelle VIII ist vom Autor leicht überarbeitet worden; daher wird sie hier aus dem Nachdruck des Aufsatzes von 1935 noch einmal reproduziert:

表 八 第

造		構	式		形	格		資	
心柱 游離	心柱 中斷	心柱 貫通	拘束 の時代法	自由 の時代法	伽藍 の附屬	伽藍 の一部	の伽 中心藍		
								飛鳥	
								奈良	
								平安	
								鎌倉	
								室町	
								桃山	
								江戸	

Glossar

- byō* 廟 Stūpa (eig.: Tempel)
caitya 支提 Stūpa (ohne Reliquien) [jp. *chaiteiya*]
chidorihafu 千鳥破風 Stelzvogelgiebel
chigi 千木 kreuzförmige Balken am Giebel von Shintōtempeln
chinshi 鎮子 Beschwerung
daiju 大聚 Stūpa (eig.: Große Sammlung)
fukubachi 覆鉢 Deckbecher des *sōrin*.
gangyō 丸桁 runde Pfette / a round purlin, an eave purlin.
garan 伽藍 Saṅghārāma, auch: Tempelanlage / a garden for monks
gawabashira 側柱 Pfeiler der Außenseiten
gorintō 五輪塔 Fünfstöckwerkstūpa
hafu 破風(搏風) Giebel
hanegi 桔木 Kragbalken / cantilever for eave support
hari 梁 Brückenbalken, Querbalken
hiendaruki 飛檐垂木 fliegende Dachsparren
hōfun 方墳 Stūpa (eig.: Viereckgrab)
hōju 寶珠 Schatzperle
hōjū 火珠 Feuer- oder Lichtperle
hondō 本堂 Haupthalle
hōtō 寶塔 (kostbar geschmückter) Stūpa
hozo ほぞ Verzapfung
hyakumantō 百萬塔 kleiner Votivstūpa, wie der von 770 in 1 Million Stück
ishizue 礎 Grundstein
jidaruki 地垂木 Erdsparren
jūzen 十善 Daśa Kuśālāni
kanna 匏 Hobel
karahafu 唐破風 chinesische Giebel
kintō 琴塔 Zitherstūpa
kirizuma 切妻 das Schnittende des Daches
kōkan 檣杆 Tragbalken
kōken 高顯 Stūpa (eig.: Hohe Leuchte)
kondō 金堂 Haupthalle mit den heiligsten Bildwerken
kugijime 釘緊 Verbindung durch Nägel
kumimono 組物 Trag- u. Kragbalken
kurikata 繰形 Haspel (Teil der Stūpabekrönung)
kurin 九輪 neun Scheiben des *sōrin*
kusari 鎖 Kette am *sōrin*

kyōtō 筐塔 Korbstūpas
masu 料 steht auch für *masugumi*
masugumi 斗組 Trag- und Kragbalken / Synonym: *tokyō*, *kumimono*
mubōtō (*muhōtō*) 無帽塔 “Stūpa ohne Kopfbedeckung”, Typ einer Grab-
 pagode, leicht eiförmig.
nikū [recte *nika*] 二果 Sakridāgāmin
noki 軒 Traufdach / eaves
rakan 羅漢 Arhat (chin. *luohan*), Buddhaschüler
rantō 卵塔 Eistūpas
rinō 輪王 Cakravartirāja
rin 輪 Scheibe, Rad, insbes. des *sōrin*
roban 露盤 “Tauteller“, Teil der Stūpabekrönung
sangai 三界 Trailokya
sankū [recte *sanka*] 三果 Anāgāmin
saritō 舍利塔 Śāristūpa
satsu 刹 Stange mit den *rin* (in der Stūpabekrönung)
shimbashira 眞柱 innerster Pfeiler
shitazura Unterflächen
shitenbashira 四天柱 Pfeiler des Inneren
shokū [recte *shoka*] 初果 Srotāpanna
shūsō 聚相 Stūpa (eig.: Sammlung von Lakṣaṇas)
sō 相 Lakṣaṇas
sōrin 相輪 “Grabstange“, Bekrönung eines Stūpa / pagoda finial
sōtō 層塔 Stockwerkstūpas
sotoba 卒都婆, 卒覩婆 Stūpa
suehafu 据破風 aufgesetzte Giebel
suien 水煙 “Wasserdunst“, Dekoration an der Spitze des *sōrin*
tahōtō 多寶塔 zweistöckiger Pagodentyp, der sich aus dem runden
 einstöckigen *hōtō* entwickelt hat.
taruki 垂木 Sparren
tatchū 塔頭 dazugehöriger Tempel
teko 挺子 Hebel, Tragbalken
torii 鳥居 Tor eines Shintōtempels
tō 塔 Stūpa (generell; häufig mit Reliquien)
ukebana 請花 Blätterkelch (am *sōrin*) / flower-shaped support
zōgai 繪蓋 seidene Schirme



(式良奈) 塔東寺藥 圖三第



(式鳥飛) 塔重五寺隆法 圖一第



(式良奈) 塔東寺麻當 圖四第



(式鳥飛) 塔重三寺起法 圖二第



(式安平) 櫟輪相寺曆庭 圖七第



(式安平) 塔重五寺生室 圖五第



(式倉鎌) 塔重五寺山住海 圖八第



(式安平) 塔重五寺醐醍 圖六第



(式町室) 塔重五寺福興 圖一十第



(式倉鎌) 塔重三寺璃瑠淨 圖九第



(式町室) 塔重三十社神山談 圖二十第



(式倉鎌) 塔寶多寺山石 圖十第



(式戶江) 塔重五寺東 圖五十第



(式町室) 塔角八寺樂安 圖三十第



(式戶江) 塔重五廟光日 圖六十第



(式町室) 塔寶多院法傳大 圖四十第